Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 180. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 18. April 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Gravenstein, 17. April, Abends. Hauptmann Hoffmüller und Lieutenant Hasselt vom 15. Infanterie-Regiment sind mit 16 Mann Nachmittags in Alsen gelandet, haben den Feind vertrieben, die in der Batterie Arnkiel vorhandenen 2 Geschütze vernagelt, und sind verlustlos zurückgekehrt, als feindliche Massen aus dem nahen Gehölz kamen. Sie haben Zubehör und Munition mitgebracht. (Wolff's T. B.)

New-York, 6. April. Der Congreß erklärte einstimmig, er könne („nicht dulden?" — das betreffende Wort fehlt in der Depesche. D. R.) **daß eine Monarchie auf den Ruinen einer amerikanischen Republik unter Mitwirkung einer europäischen Macht begründet werde.** (Wolff's T. B.)

Paris, 16. April. Die „Presse" theilt unter Vorbehalt mit: Man versichert, daß die Mission Lord Clarendon's beim Kaiser in Bezug auf den europäischen Frieden ein wesentlich beruhigendes Resultat ergeben hat. Es sei nicht unmöglich, daß das Marinebudget beträchtlich ermäßigt werden würde. Die Diskussion des Budgets sei auf den 25. d. hinausgeschoben. Der Lauf der Ereignisse könnte Fould gestatten, den Finanzplan zu modificiren.

Die „France" versichert, Frankreich und England seien über die Hauptpunkte der Conferenz einig.

Paris, 17. April. Der heutige „Moniteur" enthält die zwischen Frankreich und Mexico zur Regelung der Occupationsbedingungen abgeschlossene Convention. Die französischen Truppen werden das Land sobald als möglich räumen. Eine aus 8000 Mann bestehende Fremdenlegion wird 6 Jahre in Mexico bleiben. Allenthalben, wo sich nicht eine ausschließlich mexicanische Garnison befindet, wird der Oberbefehl den Franzosen zustehen. Vom Juli d. J. ab wird Mexico die Kosten für die im Lande bleibenden Truppen tragen. Die bis dahin aufgelaufenen Entschädigungskosten sind auf Höhe von 270 Mill. Fr. festgesetzt worden, die Mexico in Jahresraten von 25 Mill. Fr. abzahlen wird. Eine zu dem Zwecke niedergesetzte Commission wird die den französischen Unterthanen schuldigen Entschädigungen regeln.

Der „Moniteur" zeigt ferner an, daß der Zinsfuß für Schatz-Scheine, die in 3 bis 5 Monaten zahlbar, auf 4 pCt., für diejenigen, die in 6 bis 12 Monaten zahlbar sind, auf 4½ pCt. festgesetzt worden ist.

Warschau, 17. April. Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Herausgabe von Duplikaten der in der Schatzkommission entwendeten Pfandbriefe durch den Landschafts-Kreditverein.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Vom Kriegsschauplatze] schreibt der „Staats.-Anz.": Eine schriftliche Mittheilung über das Eingraben der Vorposten in der Nacht zum 14. April berichtet:

Das 1. Bataillon des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60 und 2 Pionnier-Compagnien führten den Angriff aus, warfen den Feind schnell zurück und nahmen, indem sie ihn rechts und links umfaßten, 102 Mann gefangen. Der Feind suchte das Eingraben durch Gewehrfeuer und einige Kartätschschüsse aus den Schanzen 1, 2 und 3 zu stören, konnte jedoch diesen Erfolg nicht erreichen. Seconde-Lieutenant v. Seydlitz vom 7. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 60 wurde hierbei erschossen, Major v. Jena durch eine 1pfündige Kartätschkugel schwer blessirt; außerdem 15 Mann, darunter 8 Pionniere, verwundet. Gestern Morgen versuchte die 5. Compagnie des 7. Brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60 die 1. Compagnie dieses Regiments, die auf dem rechten Flügel etwas weiter vorwärts lag, abzulösen. Sie bekam aber so heftiges Gewehrfeuer, daß ihr dies nicht gelang. Der Verlust, den die Compagnie hierbei erlitt, wird auf 20 Mann geschätzt. Hauptmann v. Redern wurde bei diesem Vorgehen der rechte Arm zerschmettert.

Die vorgeschobenen Schützen führen nun mit dem in seinen Werken und Retranchements stehenden Feinde ein Feuergefecht.

Gestern Nachmittag begannen die vorgeschobenen Compagnien ihre Eingrabungen untereinander und mit der zweiten Parallele zu verbinden. Hauptmann v. d. Burg vom Generalstabe wurde hierbei durch einen Streifschuß leicht verwundet. In der Nacht sollte die Arbeit durch Pionniere und Arbeiter zu einer vollständigen Parallele erweitert werden.

Die Batterien, die auf dem linken Flügel am Alsen-Sunde stehen, hatten den 14. ein heftiges Gefecht mit überlegener feindlicher Artillerie siegreich überstanden, sie zum Schweigen gebracht, und eine feindliche gezogene Feldbatterie, die, vorzüglich manövrirend, die diesseitigen Batterien enfilirte, zum Abfahren gezwungen. Die Batterie des Hauptmanns Rüstow hatte 2 Mann todt, mehrere Mann verwundet und waren 3 Geschütze auf einige Zeit außer Gefecht.

Das Gehöft Rönhof, auf Alsen, dem Redacteur der „Berlingske Tidende" gehörig, wurde hierbei in Brand geschossen, ebenso ein feindliches Barakenlager bei Kijär.

Gravenstein, 14. April. [Gefechte.] Nach dem Gefechte von gestern Abend fiel die Nacht über weiter nichts vor. Heute sollte vor Tagesanbruch das 1. Bataillon des 7. brandenburg. Infanterie-Regiments Nr. 60 durch das 2. Bataillon abgelöst werden. Da die 1. Compagnie auf dem rechten Flügel weiter als die übrigen vorgegangen war, traf die Ablösung durch die 5. Compagnie erst mit dem Morgengrauen ein und wurde von der Schanze 1 mit einem so heftigen Gewehrfeuer begrüßt, daß der Rückmarsch der 1. Compagnie nicht mehr ausführbar war, weshalb beide Compagnien in den Schützengräben liegen blieben. Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug hierbei etwa 20 Mann; dem Hauptmann v. Redern wurde der Oberarm zerschmettert; er befindet sich, ebenso wie der Major von Jena im Johanniter-Lazareth in Nübel. Im Laufe dieses Vormittags bestanden die Batterien am Alsensunde ein heftiges und erfolgreiches Gefecht. Die gezogene 12-pfündige Batterie des Hauptmann Rüstow (rheinische Brigade Nr. 8), die in 2 Batterien zu je 4 Geschützen aufgestellt war, trat in Kampf mit einer schweren dänischen Batterie zu 9 Geschützen, einer anderen zu 4, und einer Feldbatterie von 8 gezogenen Vierpfündern, welche letztere ihren Platz sehr geschickt ausgewählt hatte, und nachdrücklich gegen unsere linke Flanke wirkte. Die Batterie Rüstow verlor 2 Todte und mehrere Verwundete, eben so wurden 3 Geschütze auf kurze Zeit außer Thätigkeit gesetzt. Zu rechter Zeit trafen zwei gezogene Sechspfünder und vier glatte Zwölfpfünder zur Unterstützung ein, und so wurde man bald Herr des Feindes; die beiden Batterien wurden zum Schweigen gebracht, und sämmtliche Scharten demolirt, die Feldbatterien aber zum Abfahren genöthigt. Dabei ging das große Gehöft Rönhoff, Eigenthum des Redacteurs der „Berlingske Tidende", in Flammen auf. Gleichzeitig brachte die bei Schnabeck-Hage aufgestellte 24-pfündige Batterie die gegenüberliegenden Batterien bei Arnkiel zum Schweigen und die bei Sandberg aufgestellten 4 Feldzwölfpfünder verhinderten den Versuch des Feindes, eine Schanze vorwärts Rönhöff mit Geschütz zu armiren. Somit ist die gesammte feindliche Artillerie längs des Alsensundes von Arnkiel bis gegen Sonderburg vor der Hand unthätig gemacht. — Unter den Gefangenen von gestern Abend befindet sich auch ein schwedischer Offizier-Aspirant vom Regiment Nerike, Namens Cronhielm, der dänische Uniform trug. Wie man hört, dienen mit Erlaubniß ihrer Regierung gegen 40 schwedische Offiziere und eine Menge Offizier-Aspiranten und Unteroffiziere in gleicher Weise in der dänischen Armee. (Nr. Pr. Z.)

Gravenstein, 14. April. [Das jetzige Aussehen der dänischen Schanzen] und ihr gegenwärtiges Verhalten geben ein glänzendes Zeugniß für die Leistungen unserer Artillerie. Durch ihre enormen Schußweiten und die Präcision des Treffens ist es ihr gelungen, die an Zahl überlegenen, hinter den besten Deckungsmitteln der Fortification aufgestellten feindlichen Geschütze zu zwingen zu schweigen, wenn diesseits unsere Artillerie spricht. Erdwerke sind nicht gänzlich zu zerstören; deshalb ist es nicht zu verwundern, wenn hin und wieder eins der feindlichen Werke am Morgen mit einigen während der Nacht neu eingeführten Geschützen das Feuer beginnt, nur um in kürzester Zeit es wieder einzustellen, sobald unser Feuer darauf gerichtet wird. Am wenigsten haben bis jetzt die Schanzen 8, 9 und 10 gelitten; doch auch ihre Stunde schlägt, da neu erbaute diesseitige Batterien jetzt gegen sie in Thätigkeit sind. Die Leistungen unserer Artillerie erregen die Bewunderung nicht allein von Laien, sondern auch von Kennern. Fremdherrliche anwesende Offiziere, selbst die Zeitungen unsrer Gegner, die so preußenfeindliche „Times" sogar, sprechen erstaunt ihre Anerkennung aus. (N. Pr. Z.)

Gravenstein, 15. April. [Die Kanonade] dauert fort, wenngleich die Schanzen so ziemlich zum Schweigen gebracht sind, mit jedem Tag wird der Befehl zum Sturm erwartet und Alles bereitet sich darauf vor. Die gestern Abend eingebrachten 103 Gefangenen wurden diesen Morgen nach Flensburg beordert. Sonderburg brennt noch und sollen, nach Angabe verschiedener Gefangenen, dort mehrere Magazine und ein Pulverthurm in Brand geschossen sein. Auch in Rackebüll brannten gestern mehrere von den Dänen in Brand geschossene Häuser nieder. Sehr thätig waren diese Nacht die preußischen Batterien bei Sandberg am alsener Sund, und wurden die gegenüberliegenden Batterien bei Röhnhof stark mitgenommen, wobei Röhnhof theilweise in Brand geschossen wurde und niederbrannte. Das Feuern der Strandbatterien, blieb heute den ganzen Tag lebhaft, hingegen wurde weniger auf die Schanzen gefeuert. Sonderburg hatte wiederum bedeutend zu leiden und brannte es an mehreren Stellen. (H. B. H.)

Gravenstein, 16. April. [Noch kein Sturm.] Diese Nacht ist die dritte Parallele vollendet und, von den Dänen unbehindert, besetzt worden, doch wird die Beschießung der feindlichen Werke noch immer durch längere Pausen unterbrochen, ich schließe hieraus, daß ein Sturm in den nächsten Tagen noch nicht stattfinden wird, da ein andauerndes Bombardement, zur Ermüdung der feindlichen Besatzung und zur Verhinderung der Wiederherstellung der demolirten Werke, jedenfalls einem Angriff, der Aussicht auf gewissen Erfolg haben soll, vorausgehen muß. Der Feldmarschall Wrangel ist hier soeben, von Flensburg kommend, eingetroffen. (S. H. Z.)

Wester-Düppel, 13. April. [Das Feuer der Schanzen. — Der erwartete Sturm. — Lazarethe.] Da die Dänen in den letzten Tagen das Feuer der preußischen Batterien fast gar nicht mehr beantwortet hatten, verbreitete sich schon mehr und mehr der Glaube, daß die Schanzen verlassen seien. Dieser Glaube wurde denn allerdings in der verflossenen Nacht durch eine sehr lebhafte Kanonade gestört, welche namentlich von der Schanze Nr. 2 gegen die Batterien bei Gammelmark und von einigen in letzter Zeit angelegten neuen Befestigungswerken hinter den Schanzen Nr. 3 und 4 gegen die Fronte-Batterien der Parallelen eröffnet ward. Ich sprang eiligst von meiner Streu im Stalle eines Bauern in Dünth empor und begab mich nach dem Berge vor der dünther Mühle am Wenningbund, um das schauerlich-schöne Schauspiel eines nächtlichen Artilleriekampfes zu genießen. Jede einzelne Bombe und Granate beschrieb auf ihrem Wege zu den dänischen Schanzen oder zu den preußischen Batterien einen feurigen Halbkreis durch die Luft, während ich bei Tage höchstens die Bomben hin und wieder wie dunkele Bälle fliegen sah und die Granaten nur beim Zerplatzen durch ihren Rauch die Stelle verriethen, wo sie einschlugen. Trotz der heftigen Erwiderung unseres Feuers haben die dänischen Geschosse diesmal fast gar keinen Schaden angerichtet. Dagegen wurden 2 Mann des 64. preußischen Infanterie-Regiments durch eine allzu früh in der Luft platzende Bombe unserer eigenen Mörser getödtet. — Es hieß, daß am heutigen Morgen die Erstürmung der Schanzen stattfinden werde. Ich beschloß daher, in aller Frühe am Strande des Wenningbundes entlang nach Düppel zu marschiren, um von unmittelbarer Nähe aus Zeuge des Entscheidungskampfes zu sein. Broacker und Schmöl links liegen lassend, ging ich in der kalten, klaren Morgenluft, während ein scharfer Nordostwind blies, der Halbkreislinie des blauen Wenningbundes folgend, den nächsten Batterien zu, die zu Füßen des niedergebrannten Gehöftes Wenning hart am Meerbusen liegen und deren Salven, Schuß auf Schuß, schon aus weiter Enfernung in meine Ohren dröhnten. Auch der Krug Friedenthal, bei welchem gleichfalls eine preußische Batterie gezogener Brummbässe ihre infernalische Musik aufführte, ist vollständig in Asche gelegt; nur die nackten schwarzen Mauern bezeichnen noch den Ort, wo das Wirthshaus gestanden hat. Sehr verwundert war ich, in Wester-Düppel nur an der Südseite des Dorfes einige Häuser abgebrannt zu finden; alle übrigen stehen noch und bieten unsern Soldaten ein zwar gefahrvolles, aber dennoch willkommenes Obdach. Freilich sieht es im Innern der Häuser traurig aus. — Auf dem düppeler Kirchhofe liegen, links vom östlichen Eingange, 9 am 17. März und am 28. März verwundete, während des Transports nach den Lazarethen gestorbene preußische Krieger begraben. Ihre Grabstellen sind mit schlichten Holzkreuzen und frisch gepflanzten Blumen und Sträuchern verziert. Die übrigen gefallenen Soldaten sind größtentheils auf dem Schlachtfelde selbst beerdigt. Auf der Nordwestseite des Kirchhofes befindet sich das mit geflochtenen Strohseilen umhegte, gleichfalls geschmackvoll verzierte Grab dänischer Krieger; das Holzkreuz in der Mitte trägt die anerkennende Inschrift: „Hier ruhen 25 königl. dänische Soldaten, welche bei der Vertheidigung von Düppel den Heldentod fanden." — In Düppel angelangt, erfuhr ich zu meinem Bedauern, daß Feldmarschall Wrangel, der schon gegen 8 Uhr heute Morgen in Gravenstein angelangt war, den auf heute angeordneten Sturm wieder verschoben habe. In Begleitung eines Offiziers ging ich daher zu den Parallelen hinaus, an welchen in der letzten Nacht, trotz des Feuers der Dänen, wieder eifrigst gearbeitet worden ist. Die Leute haben dort in der That schwere Anstrengungen zu erdulden; das Wasser steht fußhoch in mehreren der Gräben, und es ist natürlich nicht möglich, die arbeitenden Soldaten in der Eile sämmtlich mit wasserdichten Kniestiefeln zu versehen. — Mittags machte ich eine Excursion nach Atzbüll, wo sich rechts von der Chaussee das durch eine schwarze Fahne kenntliche Kriegslaboratorium befindet, während links der Belagerungspark für die Artillerie eingerichtet ist. Auf der einen Seite desselben ist das Material für den Batteriebau deponirt; es stehen dort noch einige Batterien gezogener Zwölfpfünder, zahlreiche Laffetten und Munitionskarren, und die leeren Bomben sind dort in langen dachförmigen Reihen aufgeschichtet; letztere werden erst an Ort und Stelle in den Batterien gefüllt. Auch liegen dort massenhafte Stapel geflochtener Schanzkörbe und zusammengebundener Faschinen. Auf der andern Seite des Parks lagert das Material für die Schanzarbeiten, zahllose Schiebkarren, Spaten rc. — Auf dem Rückwege besuchte ich das Kriegslazareth des Johanniter-Ordens in Nübel, wo die Gräfin Stolberg und die junge Gräfin Keller sich selbst in aufopferndster Art dem mühevollen Geschäft der Pflege der Verwundeten unterziehen. Die beiden Damen erscheinen den letzteren fast wie höhere Wesen, und auch der roheste Soldat betrachtet sie nur mit Blicken der tiefsten Ehrfurcht und Dankbarkeit. Die weichgepolsterten Krankenwagen mit dem schwarzen Johanniterkreuz fahren bei jedem Rencontre mit dem Feinde nach dem Kampfplatze hinaus, und die Krankenwärter holen die Verwundeten mit äußerster Lebensgefahr aus dem dichtesten Schlachtgetümmel heraus. (H. B. H.)

Flensburg, 16. April. [Das Artilleriefeuer. — Das letzte Gefecht. — Major v. Jena. — Die Stunden Düppels gezählt. — Fremde Offiziere.] In gleichem Maße, wie unsere Batterien in der letzten Woche täglich ihr Feuer verstärkt haben, so steigerte der Feind seine Beharrlichkeit, nicht zu antworten; einen Beweis, daß unsere Geschütze sich kein Schweigen auferlegen, liefert der Umstand wohl genügend, daß die preußische Artillerie jeden Tag etwa 100,000 Pfd. Blei und Eisen in die feindlichen Werke sendet; denn nimmt man Alles sehr gering an, so muß man dennoch 90 Geschütze wirken lassen, deren jedes etwa 50—80 Schuß thut, was pro Tag nahe an 5000 Schuß oder Wurf ergiebt; jeden derselben nur zu 20 Pfd. Gewicht gerechnet (sie variiren von 8 Pfd. beim Feld-12-Pfünder bis 85 Pfd. beim gezogenen 24-Pfünder), erhält man obige kolossale Zahl, welche ein Kapital von 10,000 Thlr. preuß. hinstellt, bei einem mittleren Preise von nur 2 Thlr. pro Schuß; bei all' diesem ist bei Preis wie Gewicht die Sprengladung (Zweidrittel des Schusses) noch nicht eingerechnet. Trotz alledem sind noch lange nicht die letzten Batterien erbaut; in der Nacht vom 13. zum 14. ist noch eine am Wasser des Wenningbundes errichtet und mit gezogenen 12- und 24pfündern armirt worden. Am 13. selbst war die Kanonade eine namentlich heftige; nördlich wie südlich der Chaussee (Flensburg-Sonderburg) spielten alle Batterien; welche bereits die imponirende Stärke von 26 an der Zahl erreicht haben: die hergeschafften Mörser bewähren sich sehr gut und leisten das Mögliche, was ihre Trefffähigkeit angeht; die Haubitzen beunruhigen das ganze Terrain in Gemeinschaft mit den Feld-12pfünd., und die Wirkungen der gezogenen Geschütze übertreffen alle bisherigen Resultate; fast alle Blockhäuser des Feindes sind bereits von ihnen zerstört. Die Dänen erwiderten am 13. das Feuer unerwartet oder doch wenigstens ungewöhnlich stark und zwar von der Insel Alsen aus 4 Schanzen, da in denen von Düppel selbst die Geschütze zum Schweigen gebracht und die Deckungen zerstört sind. Besondere Resultate erzielten sie nicht; am meisten schossen sie nach Wester-Düppel. Die Schanzen Düppel werden in kürzester Zeit sturmreif sein; nur 9 ist noch in einigermaßen brauchbarem Zustande, dafür wird aber jetzt auch um so mehr auf's Korn genommen; sämmtliche gezogenen Batterien bei Düppel und Rackebüll sind auf 9 gerichtet. Auch an diesem Tage brannten auf Alsen wiederum einige Baracken und Gehöfte ab. Der „Rolf-Krake", von dem man lange nichts vernommen, hat einen Genossen in der Panzer-Corvette Danebrog erhalten, welche am 13. ganz neu und mit 16 Geschützen armirt, in den alsener Gewässern angekommen, am folgenden Tage jedoch schon wieder verschwunden war. Zum 14. war bereits Alles zum Sturm befohlen, er wurde jedoch noch aufgeschoben; ganz ruhig sollten diese Tage aber nicht verstreichen, das hat der Abend des Donnerstages bewiesen, welcher möglicherweise uns eines der vorzüglichsten Offiziere beraubt. Das Bataillon von Jena des 60., meist aus Berlinern bestehenden, Regiments hatte die Vorposten und den Befehl erhalten, den Feind ganz in die Schanzen zurück zu werfen. Bei dem dadurch entstehenden Gefechte zeigte der Feind die heftigste Gegenwehr; der Tapferkeit der Mannschaften jedoch wie der famosen Führung des Majors v. Jena, welcher bekanntlich bei Magenta, Solferino und Missunde bereits fünfmal verwundet worden, gelang es, die Aufgabe vollständig zu lösen; 200 Gefangene sind in unsern Händen, welche meist schon von hier mit der Eisenbahn weiter gegangen, aber der Sieg hat auch schwere Opfer gefordert; Lieutenant v. Seydlitz und 10 Mann fielen, Hauptmann Röder ist schwer, Lieutenant v. Zedlitz leicht und 30 Mann verwundet; noch ganz zuletzt aber erhielt der tapfere Major, den drei Orden mit Lorber und Schwerdtern schmücken, eine 1pfd. Kartätschkugel in den Rücken, welche vorn herausgeschnitten worden; da dieselbe eine Rippe, das Rückgrat und die Lungen verletzt hat, so ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß dieser brave Offizier erhalten werden wird. Die ganze Nacht hindurch währte das Infanterie- und Artilleriegefecht, an dem sich noch einmal Schanze 1, 2, 9 betheiligten. Am 14. verlangsamte die Kanonadne ein Wenig; es stellt sich ein Munitions-Mangel ein, trotz der ungeheuren Quantitäten, die fast täglich Flensburg passiren. Man spricht von einer Requirirung von Mörsern, von einer Aufschiebung des Sturmes; ich glaube aber versichern zu können, daß trotz der vorgestrigen Contreordre aus Berlin selbst die Stunden Düppels dennoch gezählt sind. Der Bau einer dritten Parallele ist beschlossen, aber noch nicht begonnen; das Netz wird wohl nächstens zugezogen sein. Am 14. besuchte der bairische General von der Tann, welcher in Berlin die Thronbesteigung

seines Königs angezeigt hatte, die Schanzen; überhaupt findet sich eine Menge von fremden, namentlich aber österreichischen Offizieren dort ein, welchen man nachher mit Freuden zuhört, wenn sie über unsere Artillerie sich aussprechen.

Ekensund, 12. April. [Die Leiter des Bombardements] sind: Generallieutenant Hindersin über das Ganze, und unter ihm Oberst Colomier; Major Händewerk hat sämmtliche Batterien am Wenningbund. Artilleristischer Referent bei dem Oberkommando ist Oberstlieutenant v. Graberg und Adjutant des Generallieutenant Hindersin: Hauptmann v. d. Burg. Erster Ingenieur-Offizier ist Oberst Martens, welche Stelle bis vor Kurzem Oberstlieutenant v. Griesheim inne hatte. Der dänische Artilleriedirektor ist Oberst-Lieutenant Vahl, dem Major Kaufmann und Hauptm. Klevot (?) beigegeben sind. Die berühmte Vertheidigung der Schanze 2 hat Premierlieutenant Ancker (von der bornholmer Milizartillerie) geführt. Der Charakter dieses Mannes hat viel Verwandtes mit seinem Namen, denn er hat gehalten, so lange er noch ein festes Krümchen Erde unter sich hatte und bis ihm seine Arme, die Geschütze, amputirt, das heißt zertrümmert waren.

Neustadt, 14. April. [Ueber das Strandgefecht vom 12. April] meldet man der „Lüb. Ztg." aus Travemünde: Hiesige Fischer, welche sich vorgestern Nachmittag in Neustadt befanden, waren dort Augenzeugen von einem Rencontre zwischen der Besatzung der dort jüngst errichteten Strandbatterie und einem dänischen Kanonenboote, welches der den neustädter Hafen blockirenden Corvette beigegeben ist. Gegen 4½ Uhr Nachmittags näherte sich der unterhalb des Badehauses aufgeworfenen Schanze das Kanonenboot, ohne eine Flagge zu zeigen, auf etwa 200 (?2000?) Fuß. Es wurde dasselbe von der sächsischen Batterie an diesen Verstoß gegen den Kriegsgebrauch durch einen Kanonenschuß erinnert. Das Boot welches gleich darauf den gezüngten Dannebrog aufhißte und damit zu erkennen gab, daß es der Kriegsflotte angehöre, antwortete mit einem scharfen Schuß; doch fiel die Kugel weit über das Strandwerk hinaus. Unmittelbar darnach krachten schon wieder zwei sächsische Geschütze, von denen die Kugel des einen beim Bugspriet vorbeisauste, die des anderen aber oberhalb des Wassers an das Mitteltheil des Schiffes prallte. Dann gab der Däne ebenfalls noch zweimal Feuer, ohne wesentlichen Schaden zu thun, indem der erste Schuß die sogenannte Kleverkoppel traf, der zweite einen am Strande aufgestellten Behälter für Seegras zertrümmerte. Nach diesen Schüssen wendete sich das Kriegsboot, entsandte aber noch eine Kugel, die in den sogenannten Ententeich fiel. Dann steuerte dasselbe seewärts der Corvette zu, die in geraumer Entfernung kreuzte, und legte sich ihr zur Seite. In Folge dieser Begegnung wahrscheinlich wurde später vom sächsischen Commando die Einziehung des Feuers auf dem neustädter Leuchthurm verfügt. (S. unter „Kiel".)

Kiel, 14. April. [Sistirung des Leuchtfeuers.] Die herzogliche Landesregierung macht heute Folgendes bekannt: „Laut heute hierselbst eingegangener amtlicher Anzeige ist auf Veranlassung der Militärbehörde in Neustadt die Anzündung des Leuchtfeuers zu Pelzerhaken vom 12. d. M. an sistirt worden."

***†* Kopenhagen,** 15. April. [Neuestes vom Kriegsschauplatze. — Vermischte Notizen.] Das Kriegs-Ministerium berichtet: Den 13. April, Morgens. Das feindliche Feuer gegen die düppeler Stellung war gestern (Dinstag) wiederum sehr heftig und wurde bis in die Nacht hinein fortgesetzt. 74 Verwundete wurden eingebracht, darunter Premier-Lieutenant Eising vom 17. Regiment, schwer verwundet. In Sonderburg fielen noch einige Granaten. Unsererseits ist namentlich die Surlykke-Batterie thätig, in deren Flanke der Feind bei Ravenskoppel und Ransgaard zwei neue Batterien anzulegen sucht. Nördlich von Apenrade hat eine Expedition unter Lieutenant Aaröe, 1 Lieutenant, 3 Unteroffiziere und 1 Gemeinen vom 11. Ulanen-Regiment gefangen genommen. Den 13. April, Nachmittags. Das Feuer des Feindes war in der verwichenen Nacht (auf Mittwoch) eben so heftig, als gestern; ca. 500 Schüsse schienen in der Stunde gelöst zu werden. Sonderburg ist wiederum in Brand geschossen worden. Die feindlichen Batterien vor dem linken Flügel sind etwas näher gerückt. Der Verlust an Mannschaft ist verhältnißmäßig minder bedeutend, aber Major Rohweder, vom 10. Regiment, ist gefallen. Den 14. April, Morgens. Die gestrige Beschießung der düppeler Stellung stand hinsichtlich der Heftigkeit nicht hinter derjenigen aus den vorhergehenden Tagen zurück und wurde dieselbe durch neue Batterien besorgt. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war jedoch verhältnißmäßig nicht so bedeutend. Auf Alsen wurden in der Nähe der Küste, längs des alsener Sundes, mehrere Höfe und Gebäude in Brand geschossen. Das Obercommando berichtet heute (Donnerstag), 11 Uhr 20 Min., daß der Feind mit einem in einer Schlucht vor der Schanze Nr. 2 verstecktem Bataillon unsere in den Schützengräben stehenden Mannschaften angriff, dieselben in die Laufgräben zurückwarf und einen Sergeanten und 60 Mann vom 5. Regiment abschnitt. In Folge dessen waren unsere Schützengräben auf dem linken Flügel verlassen und theils vom Feinde besetzt, welcher seine Arbeiten fortgesetzt hat. Bei Tagesanbruch wurden 2 Vorposten-Compagnien beordert, die Wiederbesetzung der Schützengräben zu versuchen. Dies gelang nicht. Secondelieut. Hansen vom 6. Regiment wurde an der Schulter verwundet. In der Nacht (auf Donnerstag) war das Artilleriefeuer etwas weniger heftig; seit Morgens sind die Schanzen nur schwach beschossen worden, während ein stärkeres Feuer gegen die Batterien auf Alsen gerichtet gewesen ist. In Stadt und Hafen Sonderburgs sind einzelne Granaten gefallen. Lieut. H. Larsen vom Ingenieurcorps ist über Nacht getödtet worden. Vor Friedericia ist Nichts vorgefallen." —

Der Artilleriechef, Oberst Vahl, ist am 11. d. M. bei Düppel an dem linken Bein verwundet worden. Dies verräth der Feld-Corresp. der amtlichen „Berlingske Tidende", indeß in den kriegsministeriellen Rapporten keinerlei Andeutung darüber enthalten war. — Der in dem Treffen bei Oeversee am 6. Febr. verwundete Generalmajor Steinmann ist jetzt vollständig genesen und in das Hauptquartier auf der Insel Alsen abgereist. — Der Kronprinz Friedrich, welcher jüngst mit Beziehung auf das Hinscheiden seiner Großmama mütterlicherseits, der Landgräfin Louise Charlotte von Hessen-Kassel, plötzlich aus dem Hauptquartier des Gen.-Lt. Hegermann-Lindencrone in Jütland in der Hauptstadt erschien, ist gestern dorthin zurückgereist. — „Dagbl." muß sich für die ältere Behauptung, daß infolge preußischen Einflusses das Briefgeheimniß in Hadersleben nicht gewahrt sei, abseiten des dortigen Postmeisters Nissen, eine derbe Berichtigung gefallen lassen. — Sieben vertriebene schleswig'sche Beamte fordern hier im Interesse der durch die Kriegsereignisse bedrängten Nord- und Südschleswiger (!) zu milden Beiträgen auf. — Die Blätter veröffentlichen in Betreff der im Laufe des gegenwärtigen Monats von der Halbinsel Sundewitt nach der Insel Alsen gebrachten Todten und Verwundeten spaltenlange Namenslisten; gewiß das redendste Zeugniß für die Ungenauigkeit der neuesten kriegsministeriellen Angaben. — Das englische Dampfschiff „Chanticleer", Kapt. Wincent, ist wegen Blokadebruches vor Stettin aufgebracht worden. Dasselbe traf gestern auf der hiesigen Rhede ein und wird das Urtheil des Prisengerichts abzuwarten haben. — Das Marineministerium macht bekannt, daß vom 19. d. M. an auch Danzig und Pillau als blokirt zu erachten sein werden. — Der König hat den Minister für Schleswig beordert, für das aus Flensburg vertriebene Appellationsgericht baldmöglichst einen neuen Aufenthalsort in Vorschlag zu bringen!

Verlust-Liste

des combinirten preußischen Armee-Corps und der demselben attachirten Garde-Truppen für die Zeit vom 29. März bis incl. 6. April 1864.

Gefecht bei Hiortsballe-Kro am 30. März. 1. Westf. Husaren-Regiment Nr. 8. 4. Escadron: Gefreiter Johann Schäfer aus Oberdilfen, Kreis Siegen. Leicht verwundet. Hiebe über die Hand. Im Lazareth zu Veile. Gefreiter Franz Thröner aus Ostenland, Kr. Paderborn. Leicht verwundet Hiebe über die Hand. Lazareth zu Veile. Sergeant Wilhelm Weyers aus Köln. Vermißt. Unteroffizier Christoph Leiwath aus Bautzen, Kr. Pillkallen. Vermißt. Gefreiter Gustav Spicker aus Fahlberg, Kr. Hagen. Vermißt. Gefreiter Friedrich Lippmann aus Rönte, Kr. Hamm. Vermißt. Husar Peter Benedikt Gerbracht aus Stirpe, Kr. Lippstadt. Vermißt. Husar Johannes Wiegard aus Noerde, Kr. Warburg. Vermißt. Husar Herrmann Heinrich Kisker aus Isingdorf, Kr. Halle. Leicht verwundet. Vermißt. Kopfhiebwunde. Husar Edler v. d. Planitz aus Naumburg. Vermißt. Husar Franz Drevermann aus Düsseldorf. Vermißt. Husar Franz Louis Humborg aus Driburg, Kr. Höxter. Vermißt.

Beim Beschießen der düppeler Schanzen. Am 2. April: 3. 12pfd. Fuß-Batterie, Brandenburgische Artillerie-Brigade Nr. 3. Gefreiter Carl Christian Ludwig Hardow aus Genskow, Kr. Strelitz. Leicht verwundet. Contusion am linken Oberschenkel, durch das Sprengstück einer Granate. Lazareth zu Nübel. 2. Haubitz-Batterie. Kanonier Karl Christian Friedrich Hick aus Salzwedel. Leicht verwundet. Leichte Verwundung am Kopfe. 1. 6pfd. Batterie, Westf. Artillerie-Brigade Nr. 7. Seconde-Lieutenant Karl v. Druffel aus Münster. Leicht verwundet. Gerissene Wunde über dem Fußgelenk mit Einreißung von Sehnen und Sehnenscheiden. Lazareth zu Flensburg. Kanonier August Gustav Clemens Kordes aus Beinen, Kr. Dortmund. Leicht verwundet. Leichte Contusion am Oberarm. 4. 12pfd. Fuß-Batterie. Kanonier Heinrich Wilhelm Philipps aus Boischeim, Kr. Kempen. Schwer verwundet. Verwundung des rechten Unterarm durch ein Sprengstück einer Granate, amputirt. Lazareth zu Stenderup. Kanonier Karl Samuel Märkisch aus Reinswalde, Kr. Sorau. Leicht verwundet. Starke Contusion am Hinterkopf durch einen Zündersplitter. Lazareth zu Stenderup.

Am 3. April. 3. 12pfd. Fuß-Batterie Brandenb. Artillerie-Brigade Nr 3. Kanonier Karl Heinrich Rudolph Schale aus Charlottenburg, Kr. Teltow Schwer verwundet. Zerschmetterung beider Hände und des linken Oberarms, durch Selbstentladung des Geschützes. Lazareth zu Nübel. 8. Munitions-Colonne: Kanonier Christian Friedr. August Gericke aus Amt Chorin, Kr. Angermünde. Todt. Sprengstück einer Granate durch Kopf und Brust. 3. Munitions-Colonne Westf. Art.-Brig. Nr. 7: Kanonier Joseph Anton Schulte aus Niederahna, Kr. Brilon. Leicht verwundet. Stoß in der Leistengegend durch den Richtbaum, indem ein Sprengstück gegen die eine Lafettenwand schlug und dieselbe zur Seite warf. Lazareth in Flensburg. 3. 12pfd. Batterie Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3: Gefreiter Gustav Luxenius aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. Leicht verwundet. Verbrennung des linken Daumens bei der Selbstentladung eines Geschosses.

Am 4. April. Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3: Major Otto Rob. Dietrich aus Boragk in Sachsen. Leichte Verwundung am Knie durch ein Sprengstück einer Granate. Hauptmann Emil Ernst Otto Frhr. v. Nordeck aus Salzwedel. Leichte Verwundung am Kopf durch ein Sprengstück einer Granate. Seconde-Lieut. Friedr. Ernst Brauni aus Radegast in Anhalt-Dessau. Leichte Verwundung am Kopf. Lazareth in Flensburg. 2. 12pfd. Fuß-Batterie: Assistenzarzt Dr. Franz Robert aus Bonn. Leicht verwundet. Quetschung an der Stirn durch einen Balkensplitter. Lazareth in Flensburg. Sergeant Carl Adolph Ernst Jantzen aus Berlin. Leicht verwundet. Schlag gegen den Hinterkopf durch einen Balkensplitter. Lazareth in Broacker. Kanonier Friedr. Wilh. Crucius aus Zwiesikow, Kr. Schweidnitz. Leicht verwundet. Quetschung der Brust und Wunde am Kopf durch einen Speichensplitter. Lazareth in Broacker. Kanonier Friedr. Wilh. Otto Krause aus Berlin. Leicht verwundet. Wunde am Kopf durch einen Balkensplitter. Lazareth zu Broacker. 4. 12pfd. Fuß-Bat. Westf. Art.-Brig. Nr. 7: Kanonier Johann Friedr. August Lorsch aus Groß-Blumberg, Kr. Krossen. Schwer verwundet. Verwundung des rechten Armes durch ein Sprengstück einer Granate. Lazareth zu Stenderup. 6. Munitions-Colonne Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3; Gefreiter Johann Heinrich Liersch aus Dalkau, Kr. Glogau. Leicht verwundet. Leichte Verwundung im Gesicht und an den Augen durch herumfliegende Theile der Brustwehrkörbe. Lazareth zu Stenderup.

Vorpostengefecht vor den düppeler Schanzen in der Nacht vom 5. bis 6. April. Westf. Pionnier-Bataillon Nr. 7. 3. Compagnie. Unteroffiz. Wilhelm Fuchs aus Adenroth, Herzogthum Nassau. Schwer verwundet. Schuß in den Fuß. Lazareth zu Broacker. Pionnier Hiob Hedtstädt aus Mönninghoff, Kreis Hagen. Schwer verwundet. Schuß in den Fuß. Lazareth zu Broacker. Bei Ausführung der rechten Communication zur 1. Parallele am 6. April. — 2. Compagnie. Pionnier Jakob Johann Bergmann aus Uerdingen, Kreis Crefeld. Leicht verwundet. Verletzung der rechten Schulter durch einen Granatsplitter. Im Lazareth zu Broacker. — Schanzarbeiten vor den düppeler Schanzen am 6. April. Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8. 6. Compagnie. Grenadier Martin Buchholz aus Seelow, Kreicht Lebus. Leicht verwundet. Contusion durch einen Granatsplitter am Gesäß. Im Lazareth zu Broacker. Grenadier Ferdinand Steffen aus Pollychen, Kreis Landsberg. Leicht verwundet. Contusion der rechten Kniescheibe durch einen Granatsplitter. Im Lazareth zu Broacker. — Beim Beschießen der düppeler Schanzen am 6. April. 3te 12pfündige Fuß-Batterie Brandenburgischer Artillerie-Brigade Nr. 3. Kanonier Friedrich August Wilhelm Bölke aus Fehrbellin, Kreis Ost-Havelland. Leicht verwundet. Verwundung an der Schulter durch ein Sprengstück. Lazareth zu Nübel. — Vor den düppeler Schanzen am 30. März. 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth. Gefreiter Joseph Feiereis aus Neusabel, Kreis Groß-Glogau. Leicht verwundet. Contusion am linken Fuß.

Am 1. April. Grenadier Carl Hartmann aus Michelau, Kreis Brieg. Leicht verwundet. Contusion an der rechten Schulter durch einen Granatsplitter. Lazareth Wielhoi.

Am 2. April. Grenadier Carl August Schulz aus Neuwaldau, Kreis Grünberg. Todt. Durch einen Granatsplitter durch die Brust. Grenadier Franz Wolff aus Kammlich, Kreis Grottkau. Schwer verwundet. Durch ein Granatstück durch den Kopf. Lazareth Wielhoi. Grenadier Gottfried George aus Birkicht, Kreis Löwenberg. Schwer verwundet. Verlust der großen und zweiten Zehe des linken Fußes durch einen Granatsplitter. Lazareth Wielhoi. Grenadier Ernst Lux aus Ullersdorf, Kreis Glaz. Leicht verwundet. Quetschung des Kreuzes durch ein Granatstück. Lazareth Wielhoi. Unteroffizier Albert Giersdorf aus Waldhof, Kreis Neisse. Leicht verwundet. Contusion an der rechten Lende durch einen Granatsplitter. Gefreiter Daniel Prüfer aus Sontop, Kreis Buk. Leicht verwundet. Contusion des rechten Oberarmes und linken Unterschenkels. Hornist Christian Schreiber aus Lasisken, Kreis Polnisch-Wartenberg. Leicht verwundet. Contusion des rechten Schenkels. Premier-Lieut. Eduard v. Helldorf aus Neuß. Leicht verwundet. Contusion der rechten Gesichtshälfte durch aufgespritzte Steine und Erde beim Explodiren einer Bombe. Grenadier Anton Ullrich aus Groß-Peterwitz, Kreis Ratibor. Leicht verwundet. Contusion an beiden Vorderarmen. Grenadier Emil Schick aus Breslau. Schwer verwundet. Zerschmetterung der rechten großen Zehe. Johanniter-Lazareth Nübel.

Vor den düppeler Schanzen am 3. April. 4. Garde-Regiment zu Fuß: Grenadier Heinrich Auge aus Kirchohmfeld, Kreis Worbis. Schwer verwundet. Zerschmetterung des rechten Oberarmes. Lazareth zu Büffelkoppel. Grenadier Johann Friedr. Wilhelm Sperling aus Pollitz, Kreis Osterburg. Schwer verwundet. Schuß durch beide Oberschenkel. Lazareth zu Büffelkoppel. Grenadier Heinrich Friedrich Lehmann aus Eickhorst, Kreis Salzwedel. Schwer verwundet. Zerschmetterung von 4 Fingern der rechten Hand. Lazareth bei Büffelkoppel.

Vor den düppeler Schanzen am 4. April. 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta: Sergeant Andreas Dahm aus Ehrenbreitstein, Kr. Koblenz. Todt. Gewehrschuß durch den Kopf. — 4. Garde-Regiment zu Fuß: Unteroffizier Gottlieb Herrmann Schrader aus Wernigerode, Kreis Salzwedel. Leicht verwundet. Verletzung des rechten Oberarmes durch Granatsplitter. Lazareth bei Broacker. Grenadier Friedrich Mulack aus Storkow, Kreis Beeskow-Storkow. Todt. Durch eine Granate. Grenadier Friedrich Keller aus Wolffen, Kreis Bitterfeld. Leicht verwundet. Contusion des linken Knies durch einen Granatsplitter.

Vor den düppeler Schanzen am 5. April. 4. Garde-Regiment zu Fuß: Grenadier Joachim Friedrich Seneke aus Immekat, Kreis Salzwedel. Schwer verwundet. Verwundung am rechien Oberarm durch einen Granatsplitter. Lazareth zu Büffelkoppel.

Vor den düppeler Schanzen in der Nacht vom 5. zum 6. April. 4. Garde-Regiment zu Fuß. Grenadier Franz Mühlhaus aus Breitenworbis, Kreis Erfurt. Schwer verwundet. Schuß durch den Unterleib. Lazareth zu Broacker. Grenadier Heinrich Wilhelm Meyer aus Mitteldorf, Kreis Nordhausen. Schwer verwundet. Schuß durch den Oberarm. Lazareth zu Broacker. Gefreiter Engelbert Borsutzki aus Branitz, Kreis Leobschütz. Leicht verwundet. Prellschuß an der linken Schulter. Grenadier Gustav Adolph Louis Stemmler aus Klötzke, Kreis Gardelegen. Schwer verwundet. Schuß durch den linken Unterschenkel. Lazareth zu Broacker. Grenadier Carl Christian Gustav Hellbach aus Seehausen, Kreis Osterburg. Schwer verwundet. Schuß in den Unterleib. Lazareth zu Broacker. Grenadier Christian August Albert Oppermann aus Beeskow, Kreis Beeskow-Storkow. Leicht verwundet. Streifschuß an der linken Wade. Lazareth zu Broacker. Grenadier Carl Heinrich Mathei aus Zschidewitz, Kreis Bitterfeld. Leicht verwundet. Prellschuß gegen die Daumenspitze. Gefreiter Carl Friedrich Hinze aus Calenzig, Kreis Königsberg. Leicht verwundet, Kopfschramme durch eine Gewehrkugel. Grenadier Johann Jelen aus Rudoltowitz, Kreis Pleß. Leicht verwundet. Kontusion am rechten Oberarm. Gren. Gottl. Raschke aus Schammermühle, Kreis Züllichau. Schwer verwundet. Kopfwunde. Lazareth zu Broacker. Gren. Joh. Ferd. Krummnow aus Goltzow, Kreis Angermünde. Leicht verwundet. Streifschuß an der rechten Hand. Lazareth zu Broacker. Grenadier Carl Lange zu Helfta, mansfelder Seekreis. Schwer verwundet. Schuß durch den Unterleib. Lazareth zu Broacker. Gefreiter Gustav Herrmann Dönitz aus Hohenerlau, Kreis Saalkreis. Schwer verwundet. Schuß durch die Brust. Lazareth zu Broacker. Grenadier Johann Bernhard Meinhard aus Kreuzeber, Kreis Heiligenstadt. Schwer verwundet. Bayonnetstich durch die Wade. Lazareth zu Broacker. Grenadier Friedr. Wilhelm Frey aus Schockeuditz, Kreis Ueckermünde. Leicht verwundet. Schuß durch die linke Wade. Lazareth zu Broacker. Gefreiter Fried. Ernst Riese aus Buderose, Kreis Guben. Leicht verwundet. Schuß in die rechte Schulter. Lazareth zu Broacker. Grenadier Christian Carl Friedrich Willgeroth aus Heimburg, Kreis Wernigerode. Leicht verwundet. Streifschuß an der rechten Hand. Grenadier Fried. Wilh. Späth aus Borckow, Kreis Landsberg. Leicht verwundet. Streifschuß an der Stirn. Lazareth zu Broacker. Unteroffizier Joh. Gottfr. Friedr. Besteher aus Charlottenburg, Kreis Teltow. Leicht verwundet. Kontusion am rechten Fuß. Grenadier Johann Friedrich Albert Böttcher aus Luckenwalde, Kreis Jüterbogk-Luckenwalde. Schwer verwundet. Schuß durch das rechte Schienbein. Lazareth zu Broacker.

Am 6. April. Grenadier Johann Heinrich Fehrenschild aus Mühlhausen. Schwer verwundet. Durch einen Granatensplitter am rechten Schienbein und dem rechten Arm. Lazareth zu Büffelkoppe. Grenadier Carl Friedrich Bülichen aus Merseburg. Todt. Schuß in den Unterleib.

H.-Q. Gravenstein, den 9. April 1864.

Der kommandirende General: Friedrich Karl, Prinz v. Preußen.

Preußen.

Berlin, 16. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hab allergnädigst geruht: dem zweiten Bürgermeister (Beigeordneten), Seconde-Lieutenant a. D. Immeckenberg zu Osterwieck im Kreise Halberstadt und dem Apothekenbesitzer Dr. Geiseler zu Königsberg in der Neumark den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Administrationsrath Alphonse Baude und dem Director Clement Sauvage bei der französischen Ostbahn-Gesellschaft zu Paris den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem fürstlich serbischen Oberstlieutenant Ranko Alimpitsch und dem königlich sächsischen Appellationsrath und Polizei-Director Metzler zu Leipzig den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Stabs- und Garnisonsarzt Brauner zu Glaz, dem Kanzlei-Rath Lerche beim Ministerium der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und dem Rendanten der St. Jakobi-Kirchenkasse, Fabrikanten Ebel zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Liko zu Studzienna im Kreise Ratibor das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Landrath Caesar Achatius von Auerswald in Braunsberg zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, und den Landgerichts-Assessor, Freiherrn von Fürth in Düsseldorf zum Landgerichts-Rath in Bonn zu ernennen; dem Landrentmeister, Rechnungsrath Kühl zu Coblenz, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath; dem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Voigtel in Magdeburg, den Charakter als Geheimer Sanitätsrath, sowie den Divisions-Auditeuren Gees bei der 15ten und von Fischer-Benzon und Koehler bei der 6ten Division den Charakter als Justizrath, und dem Kreisgerichts-Sekretär Huschenbett in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Privat-Docent Dr. Pringsheim, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

Berlin, 16. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Lieutenant von Alvensleben, Commandanten von Berlin, und dem Major von Dassel, à la suite des 1. westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihnen resp. verliehenen Großkreuzes und Ritterkreuzes vom Verdienst-Orden der baierischen Krone, sowie dem Hauptmann und Compagnie-Chef Melchior vom brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35 zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone die Erlaubniß zu ertheilen.

Berlin, 16. April. [Se. Maj. der König] begaben sich gestern um 3 Uhr und nach 5 Uhr auf den Hamburger Bahnhof, um die per Eisenbahn Berlin passirenden Bataillone des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 zu sehen. Um halb 6 Uhr fand ein größeres Diner bei Ihren Majestäten statt, zu dem der Fürst v. Löwenstein, der General der Infanterie, v. Brese-Winiary, der Kriegsminister und andere hochgestellte Personen geladen waren. Se. Majestät empfingen gestern eine Deputation, welche Allerhöchstdenselben zur Einweihung der koblenzer Eisenbahnbrücke über den Rhein einlud; die Mitglieder der Deputation: Baron v. Geyr, Bürgermeister Mevissen und Herr Oppenheim, wurden zur Tafel gezogen. Audienz ertheilten Se. Majestät dem Geheimen Hofrath Weymann, Vorstand des Depeschen-Büreaus im auswärtigen Ministerium, und dem Dr. Langenbeck, welcher, zum General-Arzt ernannt, zur Armee abgeht. Längeren Vortrag hatte Nachmittags der Ministerpräsident. Heute Vormittag um 9 Uhr besichtigten Se. Majestät das 3. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments, und nahmen nach der Rückkehr im Palais die Vorträge beider Cabinette entgegen. (St.-Anz.)

Gewinne der 4. Klasse 129. Lotterie.

Ziehung vom 16. April.

1 Hauptgewinne zu **25,000 Thlr.** auf Nr. 56,771.

2 Gewinne zu **2000 Thlr.** auf Nr. 56495 68889.

29 Gewinne zu **1000 Thlr.** auf Nr. 359 2013 4093 9473 11197 13858 15348 19637 21921 25612 32697 32937 39053 40170 45028 48725 49379 51664 59582 59970 68866 69708 73586 75221 83889 87640 89660 94182 94515.

38 Gewinne zu **500 Thlr.** auf Nr. 24 8456 12868 16185 21373 30049 31153 34941 35907 36696 38680 41366 41780 43114 46781 47578 47691 53294 57133 58455 58712 61121 62181 62631 62774 62969 65566 66204 71921 74268 77818 77888 79364 80313 85380 86888 88682 91492.

76 Gewinne zu **200 Thlr.** auf Nr. 1145 5791 7312 13454 16613 16689 18840 19962 21377 21533 24608 26003 26379 26824 27268 29977 31396 33707 34469 36665 36795 38213 38478 40665 42420 42822 42979 43536 43710 44525 47296 48426 48450 50765 51884 52102 53118 56903 57313 58042 60177 60740 62433 62532 62590 65020 66227 66615 68349 69254 69973 71890 72181 72683 73488 74494 75099 76314 76542 76698 77935 78685 79740 80655 81916 83673 83512 87058 88685 89061 90709 91344 91480 91754 92214 94306.

148 Gewinne zu **100 Thlr.** auf Nr. 393 585 1698 2184 2195 2503 4108 4292 5137 5677 6133 6860 7085 9200 9545 10238 10598 10626 11027 12278 12515 12641 12811 13040 13143 14236 15037 15275 16977 18320 18331 18963 21091 21266 21529 21976 22118 22517 22544 22697 22885 23335 23530 23847 24659 25273 25456 26536 26682 27500 28197 28573 28781 29051 31642 31775 33667 35107 35328 35587 37585 37653 38834 3×543 39572 40329 40602 40879 41040 41860 41936 42663 42780 42783 43464 43685 43987 44061 46700 47185 48051 48107 48382 48413 49409 49729 50379 51199 51398 52441 53373 53502 53753 54084 54904 55889 56760 59111 59506 59605 59752 61814 62215 62371 62790 63505 66250 66578 66816 67080 67506 69188 69208 79461 69884 70117 71030 71709 71971 73109 73204 74850 75254 77619 79272 79496 79782 82847 83380 83832 83891 84262 84273 84597 85387 86335 87888 88255 88400 89368 90170 91909 92843 92920 94505 94824 94826 94834.

Gewinne zu **70 Thlr.** 23 126 274 390 452 465 499 517 524 667 714 752 759 806 869 900 908 955 960. 1023 62 97 109 141 176 216 301 345 396 450 459 478 495 548 589 693 703 745 889 919 944 957. 2069 222 244 276 394 431 527 542 592 727 832 849 936 943 958 980. 3102 125 178 314 423 470. 4115 118 153 296 397 546 561 578 597 621 622 657 705 827 850 881 903 917 957 967. 5013 37 254 266 274 301 359 370 422 444 486 578 598 604 612 619 697 722 820 900. 6068 135 291 423 472 493 569 662 727 861 879 894 905 908. 7075 93 147 150 163 168 171 285 303 340 481 522 566 569 595 649 748 826 827 828 854 862

962 979. 8000 101 156 215 286 329 395 403 406 462 517 559 707 777 849 971. 9033 281 411 421 564 577 585 592 634 756 804 849 897 900 936 991.

10074 168 171 196 208 211 242 283 314 344 440 453 458 481 498 540 570 729. 11024 50 157 221 282 295 321 451 515 580 635 664 705 809 847 861. 12001 166 210 221 353 370 409 545 601 721 732 821 846 883 887. 13208 255 363 492 647 777 830 867 925 959 983. 14087 152 371 550 632 749 773 800 945 983. 15141 231 234 246 284 319 433 443 465 466 559 569 582 842 877 902. 16065 94 159 291 318 334 449 450 622 749 794 933. 17021 115 116 184 199 200 220 224 227 293 359 423 481 500 523 598 655 719 762 763 766 770 796 876 946 959 999. 18005 192 231 409 512 694 703 723 853 869 886 907. 19064 177 184 190 221 330 386 466 503 599 650 654 682 717 808 840 897.

20103 163 245 415 416 449 695 708 784 899 974. 21128 161 174 249 291 328 335 354 397 451 458 476 527 583 603 612 617 629 639 708 741 778 847 956. 22054 136 182 203 256 332 357 442 461 511 521 809 820 872 881 969 978. 23051 106 311 368 505 567 571 574 656 694 718 719 966 986 993. 24049 50 137 198 199 246 281 605 630 654 672 689 768 824 855 934 959 970 972. 25005 75 89 128 231 261 295 395 530 540 541 598 634 674 856 866 877 980. 26035 90 102 279 298 307 363 425 431 486 492 501 631 636 715 812 872 931. 27039 59 160 167 181 325 406 411 443 517 739 758 797 804 822 841 847 892. 28012 103 160 206 215 238 319 331 366 367 416 420 421 425 474 542 581 602 656 676 716 921 957. 29002 48 201 240 322 362 373 412 438 447 501 571 592 607 622 661 750 864 903 908 914 931 939 959 982.

30014 80 125 163 172 226 273 292 313 317 439 553 674 706 718 753 763 784 805 831 847 854 875. 31070 223 286 462 628 644 689 779 789 801 874 882. 32035 44 58 77 97 127 147 349 432 533 534 550 575 616 768 833 842. 33025 38 188 248 290 333 462 470 486 516 843 965. 34101 104 289 458 530 660 662 679 801 960. 35042 70 177 224 244 317 450 719 740 776 854 890 993. 36070 95 208 385 409 413 496 520 610 621 633 652 900 933 936 944. 37022 294 370 410 473 476 514 557 571 590 636 649 664 694 814 823 886 920 961. 38047 51 110 148 172 248 327 363 377 387 407 420 470 544 573 615 730 760 823 834 838 913 916 933 947. 39007 26 72 76 98 150 185 178(?) 205 230 355 484 592 641 642 897 900.

40051 205 310 392 415 489 508 580 584 593 650 698 710 803 810 939. 41070 99 140 227 263 275 344 351 355 408 427 481 495 499 504 555 650 687 746 763 795 849 921 935 938 984 998. 42007 53 66 140 253 275 281 288 290 318 362 447 454 475 533 624 642 662 717 730 733 736 749 760 794 796 818 821. 43106 169 188 233 279 328 407 500 630 728 732 741 753 768 775 796 943. 44073 88 105 147 216 223 251 315 390 458 508 530 546 548 617 659 752 870 910 942. 45010 48 67 110 179 239 385 471 494 516 628 676 713 834 871 890 928. 46053 102 122 149 152 445 533 553 574 580 637 662 689 698 766 827 856 861 864 867. 47140 201 263 313 348 375 381 443 465 525 604 646 761 814 827 844 874 892 919. 48050 84 137 237 247 442 443 464 535 742 773 785 887 907 928 954 980 996. 49018 68 107 119 125 265 335 466 565 642 655 701 718 809 961.

50015 202 313 368 401 443 447 451 457 523 538 558 654 710 712 731 738 760 827 878 962. 51045 147 152 196 237 264 364 383 462 509 510 580 585 656 758 866 880. 52031 46 79 197 200 211 332 334 384 452 549 611 709 724 821 883 898 982. 53035 89 117 192 197 218 244 293 323 326 448 451 510 536 575 592 656 658 750 881 904. 54097 103 107 122 199 373 404 436 443 450 581 713 756 858 908. 55031 33 44 54 62 106 110 112 144 282 302 312 348 392 461 545 574 690 823 834 844 883 933. 56197 261 280 326 416 453 485 720 792 813. 57123 241 374 413 586 637 762 795. 58056 65 67 233 301 430 477 490 553 554 560 566 596 710 738 854 972. 59025 34 58 167 224 230 246 339 345 385 422 522 599 617 671 702 887 941 952.

60027 50 58 105 108 186 358 360 401 436 461 533 574 621 733 839 913 918 921 935 950. 61006 27 35 67 94 159 184 259 327 344 361 393 399 433 446 447 486 628 655 704 725 736 754 760 832 919 981 987 996. 62091 119 133 306 490 596 600 620 702 724 734 756 761 816 844 870 878. 63007 90 107 115 164 205 317 481 537 591 635 682 684 723 843 886 901 909 963 971 974. 64020 256 277 354 358 378 453 544 580 604 613 668 760 841 892 911 917 930 940. 65192 279 356 388 467 517 529 536 545 597 601 675 694 707 732 903 963 972. 66042 205 279 396 403 437 454 651 667 721 711(?) 747 758 772 799 866 871 909 954. 67055 67 72 77 206 207 439 454 479 536 538 558 647 649 652 715 730 821 880 887 963 975. 68021 33 107 108 113 173 197 221 318 397 416 448 458 498 512 553 621 653 662 823 824 884 966 969 974. 69006 58 102 141 173 181 229 250 552 626 671 659 (?) 664 585 690 804 888 921 947 965 974.

70084 174 230 340 576 656 665 716 810 894 977 979. 71064 91 209 279 338 415 431 478 600 634 678 714 718 763 811 835 851 878 899. 72272 294 438 501 588 634 735 843 915. 73135 240 363 421 543 545 559 611 701 749 744 780 789 792 873 882 886 938. 74031 50 84 176 180 186 250 324 459 613 640 669 676 797 799 817 821 852 944. 75138 207 217 220 239 367 382 442 445 450 478 497 519 635 670 699 756 955 962 963 989. 76001 34 44 46 254 277 292 324 360 428 430 469 604 628 709 808 888 954. 77014 18 56 205 339 405 526 596 606 621 737 810 910 919 962 968 998. 78057 59 79 102 250 462 482 581 773 852 862 878 927 963. 79015 163 304 316 349 408 444 469 494 518 546 694 752.

80021 30 111 146 147 192 278 335 373 467 496 504 545 564 616 618 820 836. 81091 128 246(?) 159 181 191 289 372 404 443 486 511 522 538 559 582 599 719 722 740 746 758 789 967. 82008 110 134 149 168 398 411 476 560 657 713 726 728 756 776 864 940 963. 83033 174 263 266 279 300 304 423 453 507 533 674 726 944 958 985. 84059 73 132 272 306 351 359 394 410 433 501 680 698 743 773 797 854 865 894 896 931. 85096 99 197 209 307 323 402 745 778 812 916. 86032 39 83 112 262 300 385 457 633 668 677 808 815 928 935. 87048 85 208 213 235 283 427 478 560 588 617 663 713 757 837 878 884 918 924. 88061 62 98 141 171 177 206 243 270 295 313 322 399 412 430 441 645 669 676 711 789 804 924 936 937. 89080 279 300 353 426 535 606 625 689 751 864.

90042 54 55 86 108 184 322 375 416 454 519 524 605 686 706 806 828 886 977 990. 91020 43 53 101 122 144 150 171 216 256 314 318 381 397 411 465 471 478 573(?) 491(?) 681 686 703 720 744 771 918 939 999. 92075 151 164 242 306 308 322 419 433 442 450 592 649 706 759 768 837 869 874 907 945 982. 93034 93 102 119 141 143 425 524 669 671 744 815. 94035 53 57 118 132 169 204 224 381 393 395 542 549 585 614 642 684 714 797 883 886 906 913 937.

Berichtigung. In der Liste Nr. 176 der Bresl. Ztg. muß es heißen: Nr. 50826 **500** Thlr., und nicht 100 Thlr. — In der Liste Nr. 178 der Bresl. Ztg. muß es heißen: Nr. 5305 **500** Thlr., und nicht 100 Thlr.

[Conservative Wuth gegen das „legitime“ allgemeine Stimmrecht der „Nordd. Allg. Ztg.“] Die „Zeidl. Corresp.“ ereifert sich in folgender ergötzlicher Weise: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom heutigen Tage enthält an ihrer Spitze einen Leitartikel, der bei der bisherigen Stellung des Blattes in der That geeignet ist, in conservativen Kreisen die größte Verwunderung zu erregen. Der Artikel nämlich tritt ganz offen als Vertheidiger des sog. allgemeinen Stimmrechts auf und stellt dasselbe in einer solchen Confusion von Behauptungen und Schlüssen als gleichberechtigt oder vielmehr als Hand in Hand gehend mit dem Legitimitäts-Prinzip auf, daß man in der That nicht weiß, wo man zuerst diesen Knoten von Behauptungen und confusen Anschauungen anfassen soll. Wenn vielleicht Louis Napoleon oder der neue König von „Italien“ eine Prämie ausgesetzt hätten für die Vertheidigung ihrer Legitimität, dann könnten wir uns diese Concurrenz-Schrift erklären. So lange aber die „Nordd. A. Z.“ sich das Ansehen giebt, eine Vertreterin der conservativen Partei, und sei sie auch noch so blaß, sein zu wollen, resp. so lange sie sich wohlgefällig als officiöses und inspirirtes Organ der Regierung ansehen lassen will, müssen wir denn doch etwas ernstlich gegen die Hinausschleuderung solcher Begriffe protestiren. Behauptungen wie: daß das allgemeine Stimmrecht nicht den Gegensatz zur Legitimität bilde, und daß es die sicherste und beste Waffe gegen den Schein-Liberalismus der Plutokratie sei, können wirklich nur da aufgestellt werden, wo der Conservatismus eine oculirte Treibhaus-Frucht ist und schmecken derartig nach ehemaligen Barrikaden Theorien, daß man glauben muß, der verständige Censor sei noch verreist.

Die „Kreuzztg.“ ist natürlich anständiger und zahmer, sie schreibt: „Der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Volksabstimmungen dürfte, wie so manches Andere, was in den Leitartikeln dieses Blattes hervortritt, schwerlich ohne Weiteres als Auffassung der Regierung anzunehmen sein. Die Redaction dieser Zeitung hat sich für ihre principiellen Erörterungen ihre Selbstständigkeit und Freiheit so oft und so bestimmt gewahrt, daß wir berechtigt sind, auch in diesem Falle die bezüglichen Erörterungen fürerst nur der Auffassung der Redaction zuzuschreiben. Wir sind unsererseits überzeugt, daß die preußische Regierung, obwohl sie bei der Lösung der dänischen Frage, wie bereits Seine Majestät der König Allerhöchstselbst in derselben ausgesprochen hat, die berechtigten Wünsche der Herzogthümer zum Ausdruck kommen lassen will, doch weit davon entfernt ist, das suffrage universel in principieller oder faktischer Berechtigung anzuerkennen.“

In einem zweiten Artikel bespricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ die bisher in Frankreich und Sardinien vorgenommenen allgemeinen Abstimmungen und schließt mit den Worten: Das sind die Abstimmungen, welche das allgemeine Stimmrecht in Europa zu Wege gebracht hat. Den reelen Werth derselben zu taxiren, überlassen wir dem Leser. Daß aber das Prinzip dieser Abstimmungen irgendwie der Legitimität gefährlich werden könne, scheint uns nicht daraus hervorzugehen. Eine andere Moral, die unbestreitbar, ist aber die, daß die Legitimität sich davor zu hüten hat, daß in ihren Staaten Zustände eintreten, die zu einer solchen Abstimmung führen könnten. Darin liegt das ganze Geheimniß, und das ist die Aufgabe einer jeden umsichtigen Politik.

[Die Befragung der Bevölkerung.] Von guter Hand wird der „B.- u. H.-Z.“ mitgetheilt, daß dem wiener Cabinet sowohl über die von Frankreich in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vorgeschlagene „Befragung der Bevölkerung“ als auch in Betreff der von Preußen diesem Vorschlage gegebenen Zustimmung Erklärungen zugegangen sind, die in Wien vollkommen beruhigt haben.

[Die Verhandlungen zwischen der Kreuzzeitungs-Partei und den Männern der Regierung] — so schreibt man der sonst gut unterrichteten „N. Fr. Z.“ von hier — dürfen als abgebrochen angesehen werden; es ist Hrn. Wagener und Genossen nicht gelungen, Hrn. v. Bismarck in ein Abhängigkeitsverhältniß zu bringen. Wenn durch den Widerspruch, der sich gegenwärtig in der Richtung der Regierung und in der Stellung der Feudalen und ihrer Organe in der s.-h. Frage kundgiebt, die Thatsache nicht manifestiren würde, so würde doch jedenfalls das Streben der Regierung dieselbe erkennen lassen, sich statt der untreuen Feudalen im liberalen Lager Bundesgenossen zu erwerben. Die Regierung läßt das Einemal über das andere versichern, der Vorwurf der liberalen Partei, daß sie bei ihrer Politik, namentlich bei der äußeren, Partei-Interessen verfolge, sei ungerecht; habe die Politik nicht den Intentionen der liberalen Partei entsprochen, so habe dies in der Macht der Verhältnisse, nicht in den Parteibestrebungen der Regierung gelegen. Die officiösen Correspondenten haben gestern wiederholt Ordre erhalten, dem Lande dieses Evangelium zu verkünden, an welches freilich Niemand recht glauben wird, obwohl es der Meinung Terrain bietet, daß in Ermangeluug der Partei-Interessen mitunter gar persönliche Interessen bestimmend sein könnten.

[Preußische Noten zum deutsch-dänischen Streite.] Der mit dem Preßbureau in Verbindung stehende „Publ.“ schreibt: „Die an die neutralen Mächte bezüglich der dänischen Blokade gerichtete preußische Note ist nunmehr abgegangen; die beiden an das französische Kabinet gerichteten Depeschen über die allgemeine Zustimmung zu dem Vorschlag der Volksabstimmung und über die bei der Tagesfrage von der preußischen Regierung ins Auge gefaßten drei Gesichtspunkte sind unterm 31. März und 7. April erlassen. Bezüglich der letztern Depesche ist noch hinzuzufügen, daß der Inhalt derselben darauf hindeutet, wie in Befolgung der aufgestellten Grundsätze der Versuch vermieden werde, schwebende politische Verhältnisse ohne Zuziehung der Bevölkerungen zu regeln, was bisher sowohl bei dem londoner Vertrag, als auch bei früheren Konferenzen diplomatisches Gewohnheitsrecht gewesen sei.“

[Die berliner Universität] hat endlich einen Juden zum Doctor der Rechte promovirt; der Promovirte ist russischer Unterthan und heißt Bernstein.

[Ueber die Zollconferenz in Prag] erfährt die „B. B. Z.“ von gut unterrichteter Seite, daß dieselbe vollkommen resultatlos verlaufen ist. Die Schuld an diesem bedauernswerthen Ereigniß ist ausschließlich dem wiener Cabinet beizumessen, welches durch sein starres Festhalten an seinen früheren handelspolitischen Ansichten und den dadurch bedingten Forderungen jede Annäherung unmöglich machte und Oesterreich darauf verzichten ließ, sich der großen Zolleinigung, welche bald ganz Europa umfassen wird, anzuschließen.

Düsseldorf, 15. April. [Gegen Hrn. Lassalle] zu Berlin wurde vor dem Landgericht ein Preßprozeß verhandelt. Derselbe betraf den im vorigen Herbste zu Barmen, Solingen und hier abgehaltenen und dann durch den Druck veröffentlichen Vortrag. Die Beschuldigung ging dahin: 1) Die Angehörigen des Staates zum Hasse und zur Verachtung gegen einander aufgereizt, 2) durch öffentliche Schmähungen und Verhöhnungen die Einrichtungen des Staates und die Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt zu haben. Der Beschuldigte war nicht erschienen. Als seitens der Staatsbehörde beantragt wurde, das Contumacialverfahren gegen Lassalle zu eröffnen, erklärte Advokatanwalt Bloem, daß er beauftragt sei, denselben zu vertheidigen, und daß derselbe die Vertheidigung für zulässig halte, weil die Anschuldigung auf Vergehen laute, welche nach den §§ 100 und 101 des Strafgesetzbuchs nicht nothwendig mit einer Gefängnißstrafe belegt werden müßten, während der Art. 185 der rheinischen Strafprozeßordnung da die Vertretung durch einen Rechtsbeistand (avoué) gestatte, wo es sich um Vergehen handle, welche nicht nothwendig eine Gefängnißstrafe nach sich ziehen (qui n'entraineront la peine d'emprisonnement). Advokatanwalt Bloem verlangte wenigstens über die Gründe gehört zu werden, welche sein Mandant für die Zulassung eines Vertheidigers in Abwesenheit des Angeschuldigten geltend machen wolle. Das Gericht, indem es zum Contumacialverfahrrn schritt, versagte dem Vertheidiger das Gehör. Der sehr ausführliche Vortrag des Hrn. Staatsprocurators schloß mit dem Antrage, den Angeschuldigten der Eingangs genannten Vergehen schuldig zu erklären und mit einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren zu belegen. Der Gerichtshof setzte die Verkündigung des Urtheils bis über 8 Tage aus.

Swinemünde, 14. April. [Ueber den vorgestern stattgehabten Kampf zwischen der „Grille“ und zwei dänischen Kriegsschiffen] schreibt man der „N. St. Z.“: Heute Mittag 12 Uhr gingen sämmtliche Schiffe und Kanonenboote in See. Während die übrigen Fahrzeuge in der Nähe des Hafens kreuzten, lief die „Grille“ nordwestlich und verschwand bald den Blicken. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr hörte man deutlich heftigen Kanonendonner von Nordwesten her und gewann die Ueberzeugung, daß die „Grille“ mit dänischen Schiffen engagirt sein müsse. Um 6 Uhr tauchten am Horizont in genannter Richtung Dampfsäulen auf; es waren das dänische Linienschiff und eine Fregatte, welche die „Grille“, die sich nach dem Hafen zurückzog, heftig verfolgten, während ein drittes Schiff (ein Panzerschiff) derselben den Rückzug abzuschneiden suchte. Die Dänen gaben die Verfolgung erst auf, als die „Grille“, von den übrigen Schiffen unseres Geschwaders begleitet, in den Hafen einlief. Man erwartete bei der Ankunft der „Grille“ jeden Augenblick, daß unsere Schiffe, die stets in der Nähe der Küste waren, den Dänen entgegengehen und den Kampf mit ihnen aufnehmen würden. Die eintretende Dunkelheit und der Umstand, daß an der Maschine der „Nymphe“ etwas in Unordnung gerathen und diese deshalb nicht habe Dampf halten können, sollen sie abgehalten haben, den Kampf aufzunehmen. Nach Mittheilungen der Leute an Bord der „Grille“ ist dieselbe bis hinter die greifswalder Oie gelaufen, um dort mit den Geschützen, welche sie Tages zuvor an Bord genommen hatte, Schießübungen anzustellen; während man die von hier mitgenommene Scheibe eben auslegen wollte, kamen die Dänen in Sicht, und nun gab der Prinz-Admiral den Befehl, auf diese loszugehen und gegen sie die Geschütze zu probiren. Man hat unsererseits langsam geschossen und 25 Schüsse abgegeben, darunter ungefähr 5 Treffer. Die Dänen haben wieder Pulver und Eisen in großer Menge verschossen; aber trotzdem sie von beiden Schiffen Breitseiten gegeben haben, ist die „Grille“ nicht getroffen worden. Man hat jedoch von Neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß die Dänen Armstrong-Kanonen haben, denn bei einer Entfernung von 4000 Schritt sind viele Kugeln noch weit über die „Grille“ hinweggeflogen.

Swinemünde, 15. April. [Dänische Schiffe.] Heut Vormittag, als die Kanonenboote, der Raddampfer „Verein“, so wie die „Grille“ bereits Dampf machten, kamen wieder 3 Dänen in Sicht. Gegen 10 Uhr gingen die genannten Schiffe in See, kehrten aber gegen 4 Uhr Nachmittags zurück, ohne etwas vom Feinde gesehen zu haben. Nordost-Wind.

Helgoland, 14. April. [Heute von Dänen genommen] eine Brigg, angeblich Hannoveraner, mit grüner Steuerhütte und weißen Masten. Die gestern erwähnten Schiffe waren ein Hamburger und ein Hannoveraner. Eine heute aus der Weser gekommene Bark wurde lange Zeit aufgehalten, erhielt indeß später freien Abzug.

Brake, 14. April. [Dänische Schiffe.] Schiffer Otten, von der holländischen Tjalk „Johanna u. Jacoba“, von Christiansand so eben hier angekommen, sah gestern zwischen Helgoland und der Weser von 9 Uhr Vormittags bis zum Dunkelwerden drei dänische Kriegsschiffe, „Niels Juel“, Corvette „Heimdahl“, das dritte nicht erkannt. Eins der letzteren entfernte sich gegen Abend. Schiffer Otten wurde angehalten, ebenso zwei englische Briggs. Auf den hannoverschen Lootsschooner wurde ein Schuß gethan, derselbe war aber zu weit entfernt. Zwei Dampfer, aus der Weser kommend, blieben ungestört.

Deutschland.

Hannover, 14. April. [Zum Küstenschutz.] Die zum Küstenschutz bestimmten Truppen sind, nachdem der Befehl zum Abmarsch ihnen gestern zugekommen, theils schon auf dem Wege nach den Elbe-, Weser-, Ems-Mündungen, theils werden sie morgen dorthin befördert. Die erste Park-Compagnie ist heute mittelst Extrazuges nach Emden abgegangen, mit dem zugleich die drei ihr beigegebenen Compagnien des 2. Infanterie-Regiments befördert wurden.

Oesterreich.

Wien, 15. April. [Freiherr v. Biegeleben,] der zweite Bevollmächtigte Oesterreichs bei den bevorstehenden Conferenzen, hat heute Wien verlassen, um sich nach London zu begeben. Er nimmt, wie es heißt, seinen Weg über Berlin, von wo aus er die Reise wahrscheinlich in Begleitung des Hrn. v. Balan, des preußischen Spezialgesandten, fortsetzen dürfte. Ob sich ihnen auch Hr. v. Beust, der Vertreter des Bundes, anschließen wird, wissen wir nicht; der Mangel an Instructionen dürfte Hrn. v. Beust wohl nicht zurückhalten, da, wie wir hören, dieselben ihren Grundzügen nach in den Ausschußanträgen liegen, welche gestern zur Abstimmung am Bundestage gelangt und von der überwiegenden Majorität angenommen worden sind. (Ostd. P.)

Teschen, 12. April. [Dr. Prutek suspendirt.] Ueber Dr. Prutek ist die Suspension ab ordine ausgesprochen und demselben zugleich die kirchliche Mission zum weiteren Lehramte entzogen worden, erzählt ein Correspondent des „Volksfr.“, welcher noch hinzufügt, daß es in der That ein bitteres Los sei, welches den bejahrten und allgemein geachteten Mann getroffen habe. Nun sollte man glauben, daß die teschener Bürger dem Manne das schwere Leid, das ihn getroffen, durch erhöhte Theilnahme zu vergüten suchen werden. Solches reges Mitgefühl scheint aber Dr. Prutek's Mitbürger nicht erfüllt zu haben; denn bei der heute abgeschlossenen Gemeindewahl erhielt Dr. Prutek, der durch 14 Jahre in Teschen als Gemeinderath gewirkt hatte, für sich die Majorität — nicht.

Frankreich.

* **Paris,** 14. April. [Lord Clarendon] hatte heute Morgen eine Zusammenkunft mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die „France“ stellt heute Betrachtungen über den Zweck seiner Hierherkunft an:

„Wir wissen nicht, ob man in der Reise des edlen Lord den Beweis erblicken muß, daß die Ansichten der englischen Regierung und ihre allgemeine Politik sich zu einer Annäherung gegen diejenigen Frankreichs hinneigen, sei es nun in Betreff des dänischen Conflicts, sei es bezüglich der andern gewichtigen Fragen, welche die Politik Europas in Anspruch nehmen. Wir haben stets der Einigung Englands und Frankreichs eine ungemeine Bedeutung beigemessen und wir thun das noch jetzt, denn diese Einigung ist, unserer Ansicht nach, das allerwichtigste Schwerpunkts-Element des allgemeinen Gleichgewichts. Aber wir stehen nicht an, es zu sagen: Damit diese Einigung fruchtbar sei, ist es nothwendig, daß sie sich ohne Rückhalt darstelle mit dieser Deutlichkeit, welche sich für die Beziehungen zwei so mächtiger Regierungen wie das französische Kaiserreich und Großbritannien geziemt. Frankreichs Politik ist ebenso klar als freimüthig und deutlich. Frankreich, welches stark, glücklich, ruhig im Innern, nach außen zu sich auf seinen gewichtigen Einfluß, den es wieder erobert, und auf seinen Waffenruhm stützt, denkt nicht daran, Europa durch ehrgeizige Pläne zu beunruhigen, welche ebenso unpolitisch als gefährlich sein würden; es denkt nur daran, dasselbe zu pacificiren. — Heute auch in der Angelegenheit Dänemarks findet man es stets geneigt, jeden Pacificationsversuch mit eben so vieler Selbstverleugnung als aufrichtigem Eifer zu unterstützen. Und dazu noch hat Kaiser Napoleon als letzten Ausdruck dieser großen Politik den Vorschlag eines europäischen Congresses formulirt, wo alle schwierigen Fragen discutirt werden sollten, wo alle Rechte erörtert würden und wo man vielleicht am Ende das hohe Gesetz des Friedens und des Wohlergehens der modernen Gesellschaft gefunden hätte. Dieser große Gedanke kann heute zurückgewiesen worden sein; aber man wird uns gestatten zu glauben, daß die Zukunft ihm angehört und daß er früher oder später die Ueberzeugung der Diplomatie gewinnen wird, wie er stets die Sympathien der vorzüglichsten Denker gewonnen hat. Das ist die Politik Frankreichs; sie ist ebenso klar in ihrem Zweck, als sie groß und hochherzig in ihren Mitteln des Handelns ist.“

[Prinz Napoleon] ist heute Mittag von seiner holländischen Reise zurückgekehrt.

[Der gesetzgebende Körper] beschäftigte sich mit dem Recrutirungs-Gesetzentwurf und nahm denselben nach heftigen Debatten an. Picard sprach sich gegen die starke Truppenmacht aus, die Frankreich auf den Beinen erhalte. Er meinte, dasselbe erregte dadurch Mißtrauen in der ganzen Welt, ohne daß es dadurch wirklich mächtiger sei, wie deutlich die Vorgänge in Polen, Deutschland, Dänemark und Italien bewiesen. Seine Worte riefen einen furchtbaren Sturm hervor, der den Redner am Weitersprechen verhinderte. Die Opposition nahm hierauf ihre Revanche, als der Regierungs-Commissar sprach, der sich nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte. Bekanntlich forderte die Regierung 100,000 Mann Recruten, während die Opposition, wie es auch früher war, nur 80,000 bewilligt haben wollte. Die Kammer sprach sich natürlich für die Bewilligung der 100,000 Mann aus.

Großbritannien.

E. C. **London,** 14. April. [Garibaldi.] Das londoner Pu-

blikum hat sich an Garibaldi noch immer nicht satt gesehen, und es wurde ihm auch gestern unmöglich, das Haus seines Gastfreundes zu verlassen, ohne daß ihm das Volk auf Schritt und Tritt das Geleite gab. Früh Vormittags, als er Mr. Seely einen Privatbesuch abstatten wollte, empfing ihn die Menge vor der Thüre von Staffordhouse mit einem Jubel, den man in der Entfernung für den Lärm eines Krawalls halten konnte. Ebenso erging es ihm, als er auf dem Rückwege bei Lord und Lady Russell eine Visite machte. Nach dem Gabelfrühstück in Staffordhouse wurde eine Fahrt nach Woolwich zur Besichtigung des Arsenals veranstaltet, und den Arsenal-Behörden telegraphisch von dem Besuch Anzeige gemacht. Im offenen Wagen saßen außer dem General der Herzog von Sutherland, Menotti Garibaldi, Signor Gungoni und Signor Pettronieri. So schnell auch die vier Pferde mit dem Wagen dahinflogen, so waren die Massen Neugieriger doch flink genug, das Fuhrwerk streckenweit zu verfolgen, und da überall neue Gruppen sich zum Nachlaufen erhoben, so kann man sich denken, wie der Tumult sich endlos fortpflanzte. In Woolwich erneuten sich diese Scenen; Frauen drückten ihm die Hand, während die versammelten Arsenal-Arbeiter in gewaltige Hurrahs ausbrachen. Auf dem Rückwege ging die Fahrt durch die City, wo die Bevölkerung ebenfalls wieder so massenhaft wie am Montag auf den Beinen war und die engen Straßen in höchst gefährlicher Weise verstopfte. Am Abend gaben der Herzog und die Herzogin von Sutherland in Staffordhouse ein großartiges Bankett von 40 Gedecken. Unter den Gästen waren die verwittwete Herzogin (die Mutter des Herzogs) von Sutherland, der Herzog und die Herzogin von Argyll, die Marquise von Ely, der Earl und die Gräfin Russell, der Earl und die Gräfin Derby, der Earl Clarendon und Gemahlin, die Lords Grosvenor, Malmesbury, Shaftesbury, Palmerston, Taunton, Dufferin mit Gemahlinnen, Mr. Gladstone und Gemahlin, Baron Marochetti, General Eber, Mr. Panizzi u. m. A. Nach dem Diner folgte eine Assemblée oder Abendgesellschaft in der Gemäldegallerie und den anstoßenden Salons, die wie man allgemein sagt, in Bezug auf Pracht und Geschmack in ganz England nicht ihres Gleichen haben. Die zu dieser Abendgesellschaft geladenen Gäste — wohl einige hundert — gehörten der Elite aller Klassen und Stände an. Der General übrigens nimmt die Huldigungen der stolzen englischen Aristokratie mit Freundlichkeit und Würde entgegen und lebt im Palaste des Herzogs so einfach als möglich, beinahe so einfach, wie in Caprera. Er frühstückt sehr früh, und daher allein; er ist auch der Gewohnheit, früh zu Bette zu gehen, treu geblieben, und begab sich gestern nach 11 Uhr in sein Schlafgemach, während die große und bunte Gesellschaft bis gegen 3 Uhr Morgens beisammen blieb.

[Die Wahlcensus-Bill,] die den Wahlcensus in den Grafschaften von 50 Pfd. St. auf 10 Pfd. St. herabsetzen will, ist gestern, wo sie zur zweiten Lesung kommen sollte — gefallen. Schon die Vorfrage, ob eine Abstimmung überhaupt stattfinden solle, wurde verneint. Auch von den Whigs, darunter Lord Palmerston selbst, stimmten einzelne gegen die Bill, nicht weil sie die Beibehaltung des alten Census (50 Pfd. St.) wollen, sondern nur, weil ihnen der Sprung von 50 auf 10 zu weit ist.

Italien.

*** Turin,** 12. April. [Die italienische Flotte] zählt gegenwärtig: Panzerschiffe 14, Schraubenschiffe 31, Räderschiffe 36, Segelschiffe 18, zusammen 99, mit 26,030 Pferdekraft, 1324 Kanonen und 21,930 Mann. Der Gesammtgehalt dieser Flotte beträgt 162,725 Tonnen. Zwei der Schiffe haben 900, zwei 800, fünf 700, sechs 600, drei 500 Pferdekraft, die anderen weniger. — Die Panzerschiffe sind in Frankreich, Amerika und Italien gebaut, und stehen sämmtlich bis zum Monat Juni zur Verfügung.

[Garibaldi.] Es ist die Rede davon, eine Subscription in Italien zu eröffnen, um England ein Bild Garibaldi's in Lebensgröße darzubieten. Bereits hat sich ein Comité gebildet, das einen der ersten Künstler Italiens mit dieser Aufgabe beauftragen wird. An der Spitze des Comite's stehen: Cattaneo, Ferrari, Mordini, Guerazzi, Nicotera, Bertani, Cairoli ꝛc. ꝛc.

[Verkauf der Eisenbahnen.] Der Vertrag über den Verkauf der italienischen Staatsbahnen soll bereits unterzeichnet sein. Das Haus Rothschild zahlt 200 Millionen und überhebt somit den Staatsschatz der Nothwendigkeit eines sofortigen neuen Anleihens.

[Die Kälte] ist in ganz Italien sehr empfindlich gewesen. Alle Hügel der Umgegend von Neapel waren am 11. und 12. Morgens mit einer dünnen Schneehülle überzogen.

**** Breslau,** 18. April. [Militärisches.] Morgen Früh begiebt sich der Stab der 22. Infanterie-Brigade (11. und 52. Regts.) nach Frankfurt a. O, wo er bis auf Weiteres verbleibt. Das Gerücht von abermaligen Truppensendungen aus Schlesien nach dem Kriegsschauplatze bestätigt sich nicht.

=bb.= [Oesterreichischer Krankentransport.] Heut Abend 6 Uhr 15 Minuten treffen 12 schwer Verwundete (Amputirte), 52 leicht Verwundete, 3 Aerzte, 1 Offizier, 10 Mann Escorte vom Kriegsschauplatze hier ein. Davon werden 30 incl. der 12 schwer Verwundeten bei den barmherzigen Brüdern untergebracht, die übrigen aber in Ordonnanz-Wirthschaften einquartirt. Dieselben halten den 19. hier Rasttag und gehen vermuthlich am 20. d. M. nach Oesterreich zurück.

---

c. **Breslau,** 18. April. [Wettrennen.] Gestern fand unter ungeheurem Andrang des Publikums, welches sich durch die drohenden Wolken nicht einschüchtern ließ, das zweite Wettrennen der W. Suhr'schen Kunstreitergesellschaft statt. 1) Jockey-Rennen. Ehrenpreis 100 Frcs. 5 Pferde: Ida (Herr Glasenap), Rebecka (Herr Neiß), Violet (Herr Cristens), Tancred (Herr Clement), Cora (Herr Warnecke). Rebecka ging spät ab, holte indeß in zweiter Bahn ein, führte einen Augenblick vor dem Ziele, doch siegte Cora (Herr Warnecke). — 2) Römisches Rennen (jeder Reiter stehend auf zwei ungesattelten Pferden). Ehrenpreis 50 Frcs. Cäsar und Bella (Herr Hüttemann), Hector und Sara (Herr Williams), Mamed und Fatis (Herr Alfred). Nur die ersten beiden concurrirten; Sieger Herr Williams. — 3) Amazonen-Rennen. Ehrenpreis ein goldenes Armband. Blackpaß (Mad. Suhr), Schery (Mad. Kopal), Schanda (Mad. Kamper), Colonel (Fr. Margarethe), Mercur (Frl. Josephine), Alegro (Frl. Cäcilie). Nach einem äußerst braven Kampfe mit Colonel siegte Blackpaß (Mad. Suhr). — 4) Wettfahrt mit römischen mit 2 Pferden bespannten Wagen. Ehrenpreis 150 Frcs. Oriol und Cora (Herr Terzy), Plumbudding und Figaro (Herr Warnecke). Sieger Herr Warnecke, obwohl er abermals die äußere Führung hatte. — 5) Hürdenrennen. Ehrenpreis 200 Frcs. Rina (Gr. Glasenap), Lady (Hr. Cristens), Blacheagle (Hr. Reiß), Diana (Hr. Clement), Hexe (Hr. Marnecke). Sieger (mit bedeutendem Vorsprung) Herr Neiß. — 6) Gladiatoren-Rennen, jeder Reiter auf 4 Pferden. Ehrenpreis ein silberner Pokal. Sieger Herr Hüttemann. — 7) Berber-Rennen von losen Pferden. — Die gymnastischen Entrees und die vierfache hohe Schule fanden viel Beifall; zum Schluß stiegen drei große Luftballons.

△ **Breslau,** 18. April. [Wasserstand.] Das Wasser der stark angeschwollenen Oder, welches gestern Vormittag den höchsten Stand erreicht hatte, ist seit gestern im Fallen begriffen. Auch oberwärts fällt der Strom und stand er gestern Früh um 9 Uhr in Brieg am Oberpegel 18' 3" und am Unterpegel 12' 5", um 12 Uhr Mittags am Oberpegel 18' und am Unterpegel 12' 2", um 3 Uhr Nachm. am Oberpegel 17' 11" und am Unterpegel 11' 11", und um 6 Uhr Abends am Oberpegel 17' 9" und am Unterpegel 11' 9". Binnen 9 Stunden ist es also um ½ Fuß gefallen. — Eine Masse Schiffe und viele Holzflöße sind angekommen.

Breslau, 18. April. [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 7 todtgeborner Kinder, 48 männliche und 65 weibliche, zusammen 113 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 17, im Kloster der barmherzigen Brüder —, im Kloster der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person. (Pol.-Bl.)

---

† **Glogau,** 17. April. [In der Kirche in Nilbau] hat heute Herr Pastor Bartsch von hier wiederum den ev. Gottesdienst abgehalten. Es hat nämlich die evangel. Gemeinde des Dorfes die Possessorienklage wider den Pfarrer Görlich in Jakobskirch bei dem hiesigen Kreisgericht eingereicht und dieses auf den 26. d. M. Termin zur Verhandlung der Sache angesetzt, zugleich aber durch Decret dem genannten Pfarrer, so wie dem katholischen Küster in Nilbau aufgegeben, bis zur Entscheidung der Sache den Evangelischen in Nilbau die Schlüssel der dasigen Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes, Vornahme von Taufen, Trauungen u. s. w. wie bisher zu verabfolgen und zwar bei Vermeidung einer Strafe von 50 Thlr. für jeden Contraventionsfall. Hr. Pfarrer Görlich hat den richterlichen Befehl respectirt und die Schlüssel der Kirche zur Abhaltung des heute stattgefundenen evangelischen Gottesdienstes verabfolgt.

Görlitz, 16. April. Ein bedauerlicher Unfall hat sich gestern auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn zugetragen. Der gestern Nachmittag von hier nach Dresden abgefertigte Güterzug traf zwischen 5 und 6 Uhr bei Station Fischbach auf einen in der Weiche stehenden Wagen, der, da er nicht nachgab, den ganzen in voller Fahrt begriffenen Zug hemmte. 21 Wagen des Güterzuges fuhren übereinander und sind selbstverständlich ebenso wie die beiden Lokomotiven größtentheils zertrümmert. Die grauenvolle Verwüstung wurde noch dadurch erhöht, daß das Feuer der Lokomotive die aus Werg bestehende Ladung eines der Wagen in Flammen setzte. Mehrere Stunden der angestrengtesten Arbeit waren erforderlich, um das Fahrgleis wieder fahrbar zu machen, auf welchem die Trümmer der Wagen sich gehäuft hatten. Die um 8½ und 10¾ Uhr Abends hier eintreffen sollenden Züge konnten in Folge dessen erst zwischen 2½ und 3 Uhr Nachts hierher gelangen. Abgesehen von dem sehr bedeutenden Schaden, welcher die Eisenbahn trifft, sind leider auch Beschädigungen von Menschen zu beklagen. Wie wir hören, sind der Schaffner Nierich, der Packmeister Müller und ein Bremser schwer, der Maschinenführer Wustmann und die Schaffner Zabel, Lattke und Krauß weniger schwer verletzt worden. (Nied. Z.)

Görlitz, 16. April. [Berlin-Görlitzer Eisenbahn.] Der „Anz." meldet: Gestern fand in Berlin eine Conferenz der Mitglieder des Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Comite's statt. Es waren zu diesem Zweck auch die Herren Bürgermeister Richtsteig und Kommerzienrath Schmidt von hier nach Berlin gereist. Wie wir hören, soll der Bau dieser Bahnstrecke noch in diesem Jahre begonnen werden, um den Betrieb derselben gleichzeitig mit der Gebirgsbahn eröffnen zu können. Das berliner „Fr. Blatt" meldet in Bezug auf diese Bahn: „Die Anlage des neuen wiener Bahnhofes vor dem Koitbusser Thore können wir unseren Lesern jetzt als eine verbürgte Thatsache melden. Die Unternehmer haben bereits in aller Stille einen großen Theil des dazu erforderlichen Areals erworben und stehen über den Rest gegenwärtig noch in Unterhandlung. Fast keine der bis jetzt gebauten Eisenbahnen hat ein so günstig gelegenes Terrain vorgefunden, als diese neu projectirte Berlin-Görlitzer Bahn, welche uns die herrlichen schlesischen Kohlen aus dem waldenburger Revier zu so billigen Preisen erschließen wird, daß die Ersparniß an Brennmaterial sich auf 15—20 Proz. belaufen möchte. Der direkte Verkehr von Berlin bis Wien wird auf der neuen Route um ca. 20 Meilen gegen die Tour über Breslau und um circa 14 Meilen gegen die Tour über Dresden und Prag abgekürzt, so daß sowohl der Güter- als der Personenverkehr aus Oesterreich sich auf der neuen Bahn bewegen wird. Für den Stadttheil auf dem ehemaligen köpnicker Felde ist die Anlage des neuen Bahnhofes in dortiger Gegend von unberechenbarem Vortheil, denn nach dem Plan wird es einer der schönsten, wenigstens einer der größten von Berlin werden. Mit den Bauten wird noch in diesem Herbst begonnen werden, die gänzliche Vollendung der Bahn ist auf 4 Jahre projektirt, man hofft indessen, dieselbe schon in 2½ Jahren in Betrieb setzen zu können."

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. April 10 U. Ab.	331,64	+4,4	NW. 1.	Trübe.
17. April 6 U. Mrg.	331,38	+3,2	O. 0.	Trübe.
2 U. Nachm.	331,18	+9,1	SO. 1.	Trübe.
10 U. Abds.	332,00	+3,0	NO. 1.	Ueberwölkt.
18. April 6 U. Mrg.	332,80	+1,0	N. 1.	Wolkig.

Breslau, 18. April. [Wasserstand.] O.-P. 19 F. — Z. U.-P. 8 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 65, hob sich, als starke Kaufaufträge effektuirt wurden, auf 67, 10 und schloß zu diesem Course sehr fest. Die Werthpapiere waren überaus fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 10. Italien. 5proz. Rente 69, —. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 46. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 425, —. Credit-Mobilier-Aktien 1235, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 565.

Paris, 17. April, Nachm. 3 Uhr. Auf dem Boulevard begann die 3proz. zu 67, 70, fiel bis 67, 30, stieg auf 67, 50 und wurde schließlich bei großer Aufregung zu 67, 45 gehandelt.

London, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. Türkische Consols 52¼. Wetter regnerisch. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 46¼. Mexikaner 46½. 5proz. Russen 90½. Neue Russen 91¼. Sardinier 86.

Der Dampfer „Amerika" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen.

London, 16. April, Vorm. 11 Uhr 50 Min. Die Bank von England hat den Disconto auf 7 pCt. erhöht. Die Börse begann in flauer Stimmung. Consols eröffneten 91⅝, Mexikaner 47.

Triest, 16. April, Abends 7 Uhr. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Bombay von Alexandrien hier angekommen.

Wien, 16. April, Nachmitt. 12½ Uhr. Börse stille und matt. 5proz. Metalliques 73, 60. 4½proz. Metall. 65, —. 1854er Loose 92, 70. Bank-Aktien 772, —. Nordbahn 182, 30. National-Anlehen 81, 65. Credit-Aktien 192, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, —. London 114, —. Hamburg 85, 90. Paris 45, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 75. Neue Loose 128, —. 1860er Loose 96 50. Lomb. Eisenbahn 256, —.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flau. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 145⅞. Wiener Wechsel 102¾. Darmstädter Bank-Aktien 225. Darmst. Zettel-Bank 248½. 5proz. Metall. 62½. 4½proz. Metall. 55⅛. 1854er Loose 79⅞. Oesterr. National-Anl. 69⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Anth. 793. Oesterreich. Credit-Aktien 187. Oesterreich. Elisabethbahn 114. Rhein-Nahe-Bahn 28¾. Hess. Ludwigsbahn 128⅜. Neueste österr. Anleihe 84. 1864er Loose 97½. Böhm. Westbahn 69⅝. Finnländ. Anleihe 89⅛.

Hamburg, 16. April, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war flau, Geschäft still. Wetter schön. Schluß-Course: National-Anleihe 69¾. Oesterreich. Credit-Aktien 82⅞. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 98⅝. Nordbahn 61¼. Finnländ. Anl. 88⅝. Disconto 3⅝.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 Thlr. höher, ziemliche Frage zum Versande nach Belgien. Roggen loco fest, pr. Ostsee wegen der Nachricht einer bevorstehenden Blokade Pillau's und Danzig's unentschieden, stille Inhaber halten fest. Oel still, Mai 25⅛, Okt. 26⅛.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] 6000 B. Umsatz. Markt fest. Der Markt in Manchester war gestern gut, die Zufuhren sind fortwährend groß. Geld war eber knapper.

\# **Breslau,** 18. April. Wetter: schön, Früh starker Nebel. Bei schwacher Zufuhr und vielseitiger Kauflust waren Preise am heutigen Markte sehr fest.

Weizen allgemein beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 50—66 Sgr., gelber 50—63 Sgr., feinste Sorte 1 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—63 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte 42 Sgr. bezahlt. — Gerste in feiner Waare beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken preishaltend. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein ruhiger. — Oelsaaten behauptet. Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Sch.
Weißer Weizen	52—59—66	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	50—57—63		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	188—198—208
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	177—187—197
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat bei beschränktem Umsatz — rothe sehr fest, ordinäre 10 bis 11 Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13⅚ bis 14¼ Thlr., — weiße belebter, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee sehr beachtet, 6½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco u. Frühjahr 10⅚ Thlr., Herbst 11⅚ Thlr.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Frühjahr 14 Thlr., Juli-August 14⅚ Thlr.

Berliner Börse vom 16. April 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106 B
dito 1856, 52	4	95 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
dito 1853	4	95½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
Pommersche	3½	89 G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Pommersche	4	97½ B.
Posensche	4	96 bz.
Preussische	4	97⅛ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97⅝ B.
Sächsische	4	98⅛ B.
Schlesische	4	99¼ B.

Louisd'or 110 bz. — Goldkronen 9. 7 G — Oest. Bankn. 87⅞ bz. — Poln. Bankn. —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	64⅜ u. ½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	71⅛ à ⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	84¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	74½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	89 à 89¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	76¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	78 bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ bz.
dito à 300 Fl.	5	90 G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Action.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 G
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81¼ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ bz.
dito II.	5	104 G.
dito	4	94¾ G.
dito III.	4	91½ bz.
dito	4½	99½ bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89¾ G.
dito III.	4½	96 B.
Niederschl.-Märk.	4	— — —
dito conv.	4	95½ G.
dito III.	4	93½ G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85 B.
dito C. u. D.	4	95 G.
dito E.	3½	82¼ G.
dito F.	4½	100¼ G.
Oest.-Franz.	3	256 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	253 B
Rhein. v. St. gar.	4½	98½ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98½ G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G
Aachen-Mastrich	0	—	4	33½ B
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	107½ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	113¾ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	167¼ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	197 bz.
Berlin-Stettin	7 [illegible]	—	4	141¾ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	78 bz. u. G.
Breslau-Freib.	8	7½	4	129¾ bz.
Cöln-Minden	12⅚	—	4½	180½ G
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90¼ bz.
dito dito	—	—	5	95 B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	144¼ G.
Magd.-Halberst.	25½	—	4	291 G.
Magdb-Leipzig	17	—	4	249 bz.
Mgdb.-Wittenbg.	1 [illegible]	3	4	— — —
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	123⅞ bz
Mecklenburger	2½	2½	4	70¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅓	4⅓	4	85½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95⅜ bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 [illegible]	—	4	69 à 69½ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3½	—	4	62¼ à ½ bz.
Oberschles. A.	10 [illegible]	10½	3½	156½ bz.
dito B.	10 [illegible]	10½	3½	142 bz.
dito C.	10 [illegible]	10½	3½	156½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	—	—	5	111½ à ⅞ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	147¼ à ¾ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	69⅜ bz.
Rheinische	6	—	4	100 bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27½ bz
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101 G.
Stargard-Posen	6	—	3½	100 bz (i.D.)
Thüringer	7⅓	7½	4	124⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	6 [illegible]	7 [illegible]	4½	136½ bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 [illegible]	6	4	120 B.
Danziger Bank	6	6	4	103 B.
Königsberger „	5½	5 [illegible]	4	102½ G.
Posener „	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96 B.
Magdeburger „	4 [illegible]	4½	4	95 G.
Braunschweiger	4	—	4	71½ etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	90½ etw. bz.
Gothaer „	5⅓	6½	4	93 B.
Geraer „	7⅓	7	4	99¾ G.
Thüringer „	3	4	4	70⅞ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105½ G.
„ Vereins-B.	6 [illegible]	6 [illegible]	4	104½ B
Hannoversche „	5	—	4	99 B.
Bremer „	5	5 [illegible]	4	106 G.
Luxemburger „	10	9	4	102½ B
Darmst. Zettelb.	9	6	4	99 B
Darmst. Credb. A.	6½	—	4	89½ i.P. bz. u. G.
Leipz. Credb. A.	3⅓	—	4	76⅛ bz.
Meininger „	7	7	4	97½ bz.
Coburger „	6	7	4	91 bz u. G.
Dessauer „	0	0	4	5¾ i.P. bz. (i.D.)
Oesterreich. „	8⅓	—	5	84⅛ à ½ à ¼ bz. B.
Genfer „	3½	—	4	48⅛ etw. à ⅜ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 [illegible]	—	4	37¾ bz.
Disc.-Com.-Ant.	7⅓	—	4	102½ à ¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	9		4	110 à 110¼ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103¾ B.
Minerva	—	—	5	26¼ etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbdf	8½	5	5	101½ bz. u. G

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¾ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅝ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 19½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79¾ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	87¾ bz
dito 150 Fl.	2 M.	87 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅞ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56 20 G
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93⅝ bz
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110 [illegible]

Theater-Repertoire.

Montag, 18. April. Zum dritten Male: **„Wie es Euch gefällt."** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne eingerichtet von A. v. Winterfeld.

Dinstag, 19. April. Zum dritten Male: **„Die letzten Tage von Pompeji."** Große Oper in 4 Akten mit Tanz. Text, mit freier Benutzung von Bulwer's Roman von Dr. Julius Pabst. Musik von August Pabst. — Die Tänze und Gruppirungen sind arrangirt vom Hrn. Balletmeister Reisinger (vom königl. ständischen Theater zu Prag.) — Dekorationen. Erster Akt: 1) „Hafen von Pompeji", gemalt von Herrn Schreiter. 2) a. „Gemach des Arbaces" (neu), gemalt von Hrn. Schreiter. b. „Phantastische Landschaft" (neu), gemalt von Hrn. Helfferich. Zweiter Akt: 1) „Gemach der Jone". 2) „Halle bei Glaukus". 3) „Gemach des Arbaces mit Isistempel". Dritter Akt: 1) „Höhle der Saga des Vesuvs". 2) „Säulenhalle bei Glaukus". 3) „Der heilige Hain der Cybele". Vierter Akt: 1) „Gemach der Jone". 2) „Amphitheater mit Aussicht auf den Vesuv". „Ausbruch des Vesuvs und Einsturz des Amphitheaters" (neu), gemalt von Hrn. Helfferich. Der Einsturz des Amphitheaters sowie sämmtliche Maschinerien und Dekorations-Einrichtungen sind nach Angabe des Hrn. Maschinenmeisters L. Brandt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.